

# Journal

über

Erfolge des russischen Dampf-Bades

nebst

einer Einladung zu deren Eintragung in dieselben  
von Seiten der Badegäste.

...  
...  
...  
...  
...

# Z u r u c k

ist

Erstlich des ruffischen Compendii

ist

...  
...  
...  
...  
...

# Einladung

zur Eintragung der Erfolge des Russischen Dampfbades in die dazu bestimmten Journale.

Seit dem Mai 1818, wo das erste von dem Unterzeichneten erbaute Russische Dampfbad eröffnet worden, also schon seit länger als drei Jahren, hat die Erfahrung gelehrt, daß dieses bis dahin hier nur sehr wenig bekannt gewesene Bad, in vielen Krankheitsfällen, als ein vorzüglich wirksames Heilmittel anzusehen und anzuwenden ist.

Viele, viele sind durch das Russische Dampfbad von Sicht und Rheumatismus; mehrere von Podagra, Chiragra und Lähmungen an Händen und Füßen; andere von Flechten und Hautauschlägen, Scropheln und Drüsen; Geschwülsten; noch andere von Anlagen zur Hals-Schwindsucht, rheumatischen Augen-Entzündungen, Harthörigkeit, als Folge von Erkältung, und einige von syphilitischen Uebeln geheilt worden.

Diese erfreulichen Erfahrungen, welche vollständig bewahrheitet werden können, sind bisher nicht so benutzt worden, als wohl hätte geschehen sollen, weil der unterzeichnete Unternehmer nicht Arzt ist.

Zum Wohl der Menschheit ist aber zu wünschen, daß die herrlichen Erfolge, welche der zunehmende Gebrauch der Russischen Dampfbäder gewährt, wenigstens die merkwürdigsten derselben, durch Zeit- oder andere Schriften berühmter Aerzte, wo nicht allgemein bekannt gemacht, doch zur Kenntniß aller derer gebracht werden mögen, welche dem edlen aber schweren Beruf sich gewidmet haben, durch Studium und Ausübung der Heilkunde, ihrer Nebenmenschen höchstes Glück, die Gesundheit, zu befördern.

Schon hat die große Wirksamkeit der hiesigen Russischen Dampfbäder veranlaßt, daß an mehreren Orten in den Provinzen dergleichen erbauet worden sind, und es läßt sich mit Grunde erwarten, daß deren Zahl und Anwendung sich mehren und vergrößern werde, sobald die vorzügliche Heilsamkeit derselben zur allgemeinen Kenntniß gelangt seyn, und die etwanigen noch herrschenden Vorurtheile beseitigt haben wird.

In der besten Absicht, zu mehrerer Beförderung des Gemeinwohls auch sein Scherfchen beizutragen, bezweckt der Unterzeichnete eine Journalsführung,

über die in seinen Russischen Dampfbädern von nun an zu bewirkenden Kuren, damit er, durch Vorlegung des Journals, denjenigen der hiesigen verehrten Herren Aerzte, welcher es gern wird übernehmen wollen, die Erfolge der Russischen Dampfbäder durch seine Zeit; oder sonstigen Schriften zu verbreiten, und darüber zu unterrichten, veranlassen könne, selbst den beliebigen Auszug zu machen.

Soll aber das zu führende Journal vollkommene Glaubwürdigkeit erlangen, so werden die hochgeehrten Badegäste wohl selbst die Bemühung übernehmen wollen, die verschiedenen Rubriken auszufüllen.

Der Unterzeichnete bittet hierum so gehorsamst als angelegentlichst, in der festen Ueberzeugung, daß kein des Schreibens kundiger Badegast die kleine Bemühung ablehnen werde. Zum guten Zwecke wird ein Jeder gern die Hand bieten.

Uebrigens erklärt sich der Unterzeichnete verantwortlich für jeden Mißbrauch, welcher von dem Journale gemacht werden könnte, und behauptet, daß, bei Fertigung eines Auszugs aus demselben, nie ein Name so genannt werden soll, daß die betreffende Person kenntlich werden kann; es wäre denn, daß die Nennung des Namens ausdrücklich bewilligt würde.

Endlich wünscht der Unterzeichnete, als Freund der Wahrheit, daß auch ungünstige Erfolge in dem Journale vermerkt werden mögen, dafern der gleichen sich äußern sollten.

Ein Universalmittel gibt es nicht; das Russische Dampfbad kann daher auch nicht als ein solches angesehen werden. Wichtig ist es dagegen, sowohl für die Herren Aerzte, als für das Gemeinwohl, diejenigen Fälle näher kennen zu lernen, wo das mehrgenannte Bad nicht anwendbar ist, oder schädlich werden kann.

Berlin, im Mariannen-Bade, im October 1821.

Vochhammer.

# Journal für Herren

über

Erfolge des russischen Dampf-Bades.

Nr.	Name, Stand, Wohnort, oder Wohnung der Badegäste.	Name der Krankheit, oder kurze Beschreibung des Krankheitszustandes.	Namen der Herren Aerzte, welche das Bad verordnet oder empfohlen haben.	Tag des ersten Bades, oder Zeitraum der Badekur.	Tag des letzten Bades, oder Zeitraum der Badekur.	Zahl der genommenen Bäder.	Erfolg der Badekur.	Sonstige Bemerkungen.
1	<p>Johann Gottlieb Schmidt, Doctor der Medizin und practischer Arzt in Berlin.</p>	<p>Erhöhte Reizbarkeit des ganzen Körpers, und insbesondere der Brustorgane, bei höchst geschwächter Energie des Körpers. Mein sonst gesunder Körper wurde durch den Antheil, den ich an der Behandlung der frankten Krieger in den Jahren 1813 und 1814 in einem der hiesigen Lazarethe nahm, völlig umgestimmt, ich ward kränklich, und im Sommer des Jahres 1814 von einer der heftigsten Lungenentzündungen befallen. Im Herbst desselben Jahres ergriff mich auch die damals epidemisch herrschende Ruhr. Eine Reise, die ich zur Stärkung meines geschwächten Körpers im Jahre 1815 vornahm, konnte nicht verhindern, daß ich bereits im Januar 1816 abermals von einer heftigen Lungenentzündung befallen wurde. Seit der Zeit war ich im höchsten Grade geschwächt, und der Körper so reizbar, daß er die gewöhnlichen äußern Einflüsse nicht ertragen konnte. Fleischbrühen, die kleinsten Quantitäten Gewürze, der mindeste Genuß von Wein, der Ost- und Nordwind erregten Entzündungen und erforderten sogleich Aderlässe. Kein Mittel, selbst nicht die sorgfältigste Diät, waren im Stande, der zunehmenden Schwäche Einhalt zu thun.</p>	<p>Unter diesen Umständen verordnete ich mir selbst das russische Dampfbad, das ich als das beste Mittel erkannte, die erhöhte Reizbarkeit des Körpers, und namentlich der Respirationswerkzeuge, ab zu stumpfen. Ich nahm wöchentlich 2 Bäder.</p>	<p>Ende des Monats Julius 1818.</p>		15	<p>Bereits nach dem 5ten Bade verließen mich die von Zeit zu Zeit eintretenden sehr lästigen Brustschmerzen. Nach dem 15ten Bade war ich im Stande, mich, ohne Nachtheil, nach alter Gewohnheit, schnell zu bewegen, durfte alles genießen, was dem Körper Nahrung und Stärke gibt, und einige Gläser Wein täglich bekamen mir sehr gut. Kurz ich war von meiner Krankheit, die einen recht nahen Tod mir verkündete, durch den Gebrauch von 15 Bädern völlig hergestellt.</p> <p>Noch muß ich bemerken, daß ich durch diese Kur zugleich von einem 24jährigen Schnupfen, der mich nie verließ, im Herbst und Frühjahr aber äußerst heftig wurde, völlig befreit ward.</p>	<p>Seit jener Zeit gebrauche ich die russischen Dampfäder in diätetischer Hinsicht. Schnupfen, Rheumatismen, die mich zuweilen befallen und die ich in Ausübung meines Berufs mir zuziehe, verschwinden gewöhnlich nach einmaligem Gebrauch des Bades.</p>

Nr.	Name, Stand, Wohnort, oder Wohnung der Badegäste.	Name der Krankheit oder kurze Beschreibung des Krankheitszustandes.	Namen der Herren Aerzte, welche das Bad verordnet oder empfohlen haben.	Tag des ersten Bades, oder Zeitraum der Badekur.	Tag des letzten Bades, oder Zeitraum der Badekur.	Zahl der genommenen Bäder.	Erfolg der Badekur.	Sonstige Bemerkungen.
2	von Braunschweig, Major bei der Lehr- Escadron in Berlin.	Ich bin seit 18 Jahren wenigstens 12 Mal vom Podagra befallen gewesen, so daß meine Wiederherstellung einen Zeitraum von 8, 10 bis 14 Wochen erforderte. Im Monat Jun. dieses Jahres verspürte ich wiederum ein gichtisches Uebelbefinden, und da solches in ein heftiges Podagra ausartete, so nahm ich meine Zuflucht zu den russischen Bädern, wodurch ich diese Krankheit, welche in der ersten Entzündungs-Periode sich befand, in 48 Stunden bis zum höchsten Extrem trieb. Hierauf ließ ich, nach einem genommenen russischen Bade, 12 Blutigel auf den schmerzhaftesten Stellen saugen, wonach ich das russische Bad ohne Schmerzen verließ. Dann habe ich sogleich meine Geschäfte besorgen können.	Eigene Wahl.	Monat Junius 1821; 14 Tage.		7	Ich habe bis jetzt weiter keine Gichtschmerzen gespürt.	
3	von Seydlitz, Major in Berlin.	Als Folge der Beschwerden des Krieges bekam ich im Jahre 1816 einen so heftigen Anfall von der Gicht, daß ich trotz aller angewendeten ärztlichen Hülfe fast 3 Monat krank, und fast ganz gelähmt an Händen und Füßen, das Bett hüten mußte. Während des Sommers besserte sich mein Zustand, und die Krankheit schien sich um etwas zu heben, doch kaum traten die kalten Tage ein, als ich auch schon wieder auf das Krankenlager geworfen ward. So im Jahr 1818, so im Jahr 1819; doch nun fing ich, weil ich mich selbst schon aufgab, an, die russischen Bäder zu gebrauchen. In 3 Jahren fast nicht einen Augenblick ohne Schmerzen, verbunden mit unregelmäßigem Schlaf, und Mangel an Eßlust; wurde ich schon nach 6 Bädern um vieles besser, und nach dem Gebrauch von 100 Bädern gesunder, als ich es zuvor in meinem ganzen Leben war.	Eigene Wahl.	Septemb. 1819.	Septemb. 1820.	über 100	Wie schon vermerkt ganz geheilt.	Ab und zu gebrauche ich die russischen Bäder noch immer, um einem Rückfalle zu begegnen, und auch weil sie gegenwärtig mich gegen jeden andern Krankheitszufall zu schützen scheinen.
4	Niebe, Solotänzer in Berlin.	Gichtschmerz im Knie, wozogen ich mehrere Jahre hindurch alle Mittel vergebens anwandte, ferner ein Schmerz in der Brust, der sehr heftig war.	Eigene Wahl.	Monat August 1819.		8	nach welchen ich keine Schmerzen wieder empfand; der sehr heftige Brustschmerz hingegen wurde augenblicklich gehoben.	Da ich nun von der guten Wirkung des russischen Bades überzeugt bin, nehme ich als Präservativ immerfort monatlich einige Bäder.

Nr.	Name, Stand, Wohnort, oder Wohnung der Badegäste.	Name der Krankheit, oder kurze Beschreibung des Krankheitszustandes.	Namen der Herren Aerzte, welche das Bad verordnet oder empfohlen haben.	Tag des ersten Bades, oder Zeitraum der Badekur.	Tag des letzten Bades, oder Zeitraum der Badekur.	Zahl der genommenen Bäder.	Erfolg der Badekur.	Sonstige Bemerkungen.
5	J. A. Winkelmann, Kammergerichts-Salarien-Kassen-Assistent.	Im October des Jahres 1818 hatte ich einen Anfall von Halschwindsucht, der trotz aller ärztlichen Hülfe nicht weichen wollte. Die große Trockenheit und das Drücken im Halse, verbunden mit dem beschwerlichsten Athemholen, hatten mir die Sprache gänzlich benommen und mich so entkräftet, daß ich nur mit der größten Anstrengung einen kaum hörbaren Laut hervorbringen konnte. In diesem Zustande rieth mir der Arzt den Gebrauch der russischen Dampfbäder an, die auch von so gutem Erfolge für mich waren, daß ich dadurch meine völlige Gesundheit erhalten habe.	Herr Doctor Schmidt.	den 16ten Novemb. 1818.	Februar 1819.	30 u. einige.	Nach dem Gebrauch von einigen Bädern fühlte ich schon merklich die gute Wirkung derselben; und wenn bei dem Gebrauch von 20 und einigen Bädern die Heiserkeit, wiewohl sehr schwach, wieder eintrat, so war dies nur als ein Rückfall anzusehen. Im März 1819 trat ich, gänzlich hergestellt, wieder in meinen Dienst ein.	Ich gebrauche die russischen Dampfbäder auch jetzt noch, und zwar gegen Erkältung, mit dem besten Erfolg.
6	August Mallabar, Bödgling des Schindlerschen Waisenhauses.	Augen-Entzündung von vertriebener Flechte. Im Frühjahr des Jahres 1819 wurde der Knabe von einer heftigen Augenentzündung befallen, die nur mit vieler Mühe in 6 Wochen gehoben wurde. Im Herbst desselben Jahres kehrte die Krankheit mit größerer Heftigkeit zurück, und erforderte eine längere Zeit zu ihrer Heilung. Im Anfange des Jahres 1820 trat sie von neuem ein, und zwar mit einer Heftigkeit, wie nie zuvor. Die Augenlieder waren heftig entzündet und geschwollen, die Augäpfel durchweg roth und die Bindehaut des Auges bildete um die durchsichtige Hornhaut einen dicken Wulst. Die dagegen, nach besser Einsicht, angewandten Mittel waren zwar im Stande, die Heftigkeit der Zufälle zu mindern, aber nicht ihre öftere und unerwartete Wiederkehr zu verhindern, so daß die Kur sich sehr in die Länge zog. Der Knabe litt außerordentlich und die Nothwendigkeit, ihn bei der großen Lichtscheu in einem finstern Zimmer zu halten, fing an, nachtheilig auf seinen übrigen Körper zu wirken. Jetzt erst erfuhr ich die Ursache des Leidens. Es war die unvorsichtige Vertreibung einer großen Flechte, woran der Kranke viele Jahre vor seinem Eintritt in's Schindlersche Waisenhaus gelitten, und welche die ganze Kniebeuge des linken Beins eingenommen hatte. Nun rieth ich zum Gebrauch des russischen Dampfbades.	Der unterzeichnete Arzt, auf dessen Bitte der Herr Eigenthümer des Bades, mit der größten Bereitwilligkeit die nöthige Menge der Bäder unentgeltlich gab, um der Anstalt in welcher der Kranke erzogen wurde, die Kosten zu ersparen. Die Anstalt hat dankbar diese Wohlthat anerkannt.	Im Monat Mai des Jahres 1820.		24	Die Bäder wirkten so vortheilhaft, daß bereits nach dem ersten die heftige Lichtscheu sich minderte, die noch immer bedeutende Entzündung aber mit jedem Bade merklich abnahm, so daß es der vollen Zahl 24 nicht bedurfte, um alle sichtbare Zufälle schwinden zu machen. Nach dem 24sten aber war auch die leiseste Empfindung in den Augen verschwunden. Bis jetzt, den 24sten November 1821, ist der Knabe vollkommen gesund geblieben und erfreut sich eines Wohlseyns, wie nie vorher.	Mallabar hat diese 24 Bäder in einem Zeitraum von 26 Tagen, also fast täglich ein Bad, genommen. Er fühlte sich danach nicht allein nicht angegriffen, sondern nahm sichtbar an Munterkeit und Kräften zu. Zur Hebung der entfernten Ursache der Krankheit, der Flechten-Krankheit, wurden ihm noch einige Bäder bewilligt, die er nicht so schnell hinter einander nahm.

J. S. Schmidt, Dr. der Medizin,  
Arzt am Schindlerschen Waisenhause.

Nr.	Name, Stand, Wohnort, oder Wohnung der Badegäste.	Name der Krankheit, oder kurze Beschreibung des Krankheitszustandes.	Namen der Herren Aerzte welche das Bad verordnet oder empfohlen haben.	Tag des ersten Bades, oder Zeitraum der Badetur.	Tag des letzten Bades, oder Zeitraum der Badetur.	Zahl der genommenen Bäder.	Erfolg der Badetur.	Sonstige Bemerkungen.
7	Herr Teuert, Seiden-Fabrikant, Kochstraße Nr. 8,	hatte sich durch eine heftige Erkältung einen hitzigen Rheumatismus zugezogen, der trotz aller angewandten Mittel, wozu besonders die Brech- und Ekelkur gehörten, in Sicht überging. Mehrere Monate hatte er das Bett nicht verlassen, als er auf meinen Rath die russischen Bäder gebrauchen mußte. Schon bei den 3 ersten Bädern fand er große Erleichterung, es kehrten aber die Schmerzen immer von neuem wieder, wenn er es unterließ, am dritten Tage ein Bad zu nehmen. Nach dem Gebrauch von 20 und einigen Bädern fand er sich gänzlich wieder hergestellt, und nicht allein von der Sicht, sondern auch von einer bereits 5 Jahre dauernden Steifheit des rechten Arms, von welchem Uebel er nie geglaubt hat, da es so lange Zeit schon bestanden hatte, jemals geheilt zu werden.	Auf Anrathen des unterzeichneten Arztes hat Hr. Teuert das Bad gebraucht, und durch die allgemein anerkannte Güte des Herrn Geheimrathes Pochhammer erhielt er dieselben für den Preis der Armenbäder.	Im Sommer 1821.		20 und einige.	Durch den Gebrauch der russischen Bäder wurde Herr Teuert nicht allein von der Sicht gänzlich befreit, sondern er wurde auch von einer bereits 5 Jahre dauernden Steifheit des rechten Arms geheilt. Th. Kunde, Dr. med. im November 1821.	
8	Carl Händel, Bedienter bei dem Justiz-Minister,	hatte alle Campagnen bei dem Garde-Jäger-Bataillon am Rhein und in Frankreich mitgemacht. Sein Körper hatte durch die vielfachen Erkältungen so gelitten, daß er, aller ärztlichen Hülfe ungeachtet, Monate lang, an Händen und Füßen gelähmt, im Bette zubringen mußte.	Herr Doctor Steinrück.	In dem Zeitraum vom Mai 1821 seq.		20	Der Erfolg besteht in einer gänzlichen Wiederherstellung ohne allen Rückfall. in fidem Kircheisen, J. W.	
9	Wilhelm Anton von Klewiz, Staats-Minister.	Aus den gegen nervöse Sicht besuchten Teplitzer und Pyramonter Bädern war ich doch noch mit einer Lähmung des rechten Oberarms zurückgekommen, die in einem Mangel an Beweglichkeit und Kraft bestand, so daß ich den Arm nach manchen Richtungen gar nicht, nach andern nicht ohne Schmerz bewegen konnte.	Herr Geh. Rath Doctor Gräffe.	Herbst 1821.		14 bis jetzt.	Ganz ist die Lähmung noch nicht gehoben, jedoch ist die Beweglichkeit des Arms nach mehreren Richtungen völlig hergestellt, und nach den andern schmerzloser. Während des Bades trat stets eine größere Beweglichkeit ein. Berlin den 15. Decbr. 1821.	Die Bäder haben bei mir niemals Ermattung, wohl aber Behaglichkeit des Zustandes und Lebendigkeit des Blutums laufs zur Folge gehabt.

Nr.	Name, Stand, Wohnort, oder Wohnung der Badegäste.	Name der Krankheit, oder kurze Beschreibung des Krankheits-Zustandes.	Namen der Herren Aerzte, welche das Bad verordnet oder empfohlen haben.	Tag des ersten Bades, oder Zeitraum der Badekur.	Tag des letzten Bades, oder Zeitraum der Badekur.	Zahl der genommenen Bäder.	Erfolg der Badekur.	Sonstige Bemerkungen.
10	Carl Timm, Geheimer Kämmerer.	Seit einem Jahre und darüber habe ich an Schmerzen in der linken Hüfte gelitten, die beim Aufstehen sehr empfindlich waren.	Herr General-Stabs-Arzt und Leibarzt Sr. Majestät des Königs, Dr. Wiebel.	16. Febr. 1820.	16. März 1820.	14	Neben dem Gebrauch der verordneten Mittel, während der Krankheit, völlig hergestellt.	
11	Lautier, Haupt-Buchhalter, Behrenstraße.	Die furchtbarsten Gichtschmerzen in den Beinen hatten mir 3 Monate hindurch Schlaf und Eßlust geraubt, mich einem Schatten ähnlich und zu allen Geschäften gänzlich unfähig gemacht.	Der Herr Doctor Caspar.	Mitte Januar 1821.	Mitte April 1821.	60 und einige.	Gleich während des ersten Bades und so während aller andern verließen mich die Schmerzen, und obgleich sie anfangs einige Stunden nachher wiederkehrten, so verminderten sie sich doch täglich, Schlaf und Eßlust fanden sich wieder, und mit dieser auch meine Kräfte. Mein ganzes Uebel verlief sich bald, als der Herr Dr. Schmidt mir bei den 5 Bädern wöchentlich noch tägliche Einreibungen von Knallgold verordnete. Das so häufige Baden schwächte mich indeß wieder, weil ich mich zu den kalten Begießungen lange nicht verstehen konnte; als ich mich jedoch endlich dazu entschloß und mir selbst 10 bis 12 Eimer des kältesten Wassers übergieß, ward ich sehr bald wieder gestärkt. Die Augen während des Bades zu schließen und durch die Nase Luft zu holen, bewahrt erstere, so wie die Brust, vor unangenehmen Empfindungen.	Beruhigend ist es vielleicht für manchen, wenn ich versichere, die Bäder bei jeder Winterung in den Wintermonaten fortgesetzt zu haben, daß ich meinen ziemlich weiten Weg nach Hause immer zu Fuße gemacht und mich nie dabei erkältet habe, was bei gehöriger Vorsicht überhaupt nicht zu fürchten ist. Wenn man sich selbst kalt begießt, so wird der Schreck sehr vermindert. Jetzt bin ich ganz hergestellt und brauche diese Bäder nur zuweilen gegen Husten und Schnupfen mit Erfolg.

Nr.	Name, Stand, Wohnort, oder Wohnung der Badegäste.	Name der Krankheit, oder kurze Beschreibung des Krankheits-Zustandes.	Namen der Herren Aerzte, welche das Bad verordnet oder empfohlen haben.	Tag des ersten Bades, oder Zeitraum der Badekur.	Tag des letzten Bades, oder Zeitraum der Badekur.	Zahl der genom- menen Bäder.	Erfolg der Badekur.	Sonstige Bemerkungen.
12	Mergdorff, Arzt und Stadtphysikus,	fühlte, nach überstandnem hefti- gen Sichtsparoxismus noch einige Schmerzen, und eine lästige Schwäche in den Füßen, die noch nicht gänzlich entswollen waren.				10 od. 12	Bäder beseitigten diese Rück- bleibsel der Sichte, und er wur- de durch sie merklich gestärkt. Auch hat er seitdem, d. i. seit länger als 2 Jahren, keinen Sichtanfall wieder erlitten.	Er würde sich gern öfter dieses gewiß sehr heilsa- men Bades, als Vorbeu- gungsmittel, bedienen, wenn es ihm die Bes- chränkung seiner Zeit erlaubte.
13	Bunder, Medizinal-Assessor,	litt seit mehreren Jahren abwech- selnd an rheumatischen Schmerzen im Oberarm, welche sich im letzten Jahre in den Händen und zwar am Daum und Zeigefinger so stark äußerten, daß er zuweilen nur mit heftigen Schmerzen etwas anfassen oder heben konnte.		den 5ten Mai.	im Septb.	33	Während des Gebrauchs des russischen Dampfades ließen die Schmerzen ab- wechselnd nach, und obgleich sich solche wieder im geringern Grade einfanden, so sind sie nach dem Gebrauch von 33 Bädern, von welchen ich regel- mäßig 2 in jeder Woche nahm, nachdem ich diese ausgesetzt hatte, gänzlich verschwunden, und fühle ich mich von dieser Krankheit geheilt.	
14	J. C. S. Backoffner, Kaufmann, Königsstraße Nr. 38.	Seit drei Jahren litt ich an der Kopfsicht, durch welche ich sehr oft, bei eintretenden starken Schmer- zen, meiner Sinne beraubt war. Alle dagegen angewandte Mittel waren ohne Erfolg.	Herr Hofmedicus Dr. Basse.	den 1sten Juni 1819.	bis Septemb. 1819.	20	wonach ich von dem Uebel gänzlich geheilt bin.	Nach vollendeter Kur gebrauche ich bis jetzt monatlich 2 Bäder, nach welchen ich mich immer sehr gestärkt fühle.
15	Müller, Geh. Ober-Justizrath.	Rheumatische Schmerzen an ver- schiedenen Theilen, in der Hüfte, meisten Theils in der Schulter, re- gelmäßig bei abwechselnder Jah- reszeit, zuletzt rheumatischer Husten und Beängstigungen auf der Brust, welche ich nicht los werden konnte, obgleich die gewöhnlichen Mittel re- gelmäßig gebraucht wurden.		im März 1821.		15	Die Beängstigungen auf der Brust hörten auf, und sind auch seitdem nicht wieder ge- kommen. Auch die rheuma- tischen Schmerzen in den an- dern Theilen des Körpers fan- den sich nicht wieder ein. Vor einiger Zeit ward die Schulter schmerzhaft heimgesucht, aber ein einziges Bad brachte Schmerzlosigkeit und Beweg- lichkeit wieder herbei.	

Nr.	Name, Stand, Wohnort, oder Wohnung der Badegäste.	Name der Krankheit, oder kurze Beschreibung des Krankheitszustandes.	Namen der Herren Aerzte, welche das Bad verordnet oder empfohlen haben.	Tag des ersten Bades, oder Zeitraum der Badekur.	Tag des letzten Bades, oder Zeitraum der Badekur.	Zahl der genommenen Bäder.	Erfolg der Badekur.	Sonstige Bemerkungen.
16	Marmalle, Professor.	Eine starke rheumatische Augenentzündung und ein heftiger Husten hatten meine Kräfte erschöpft, und schienen eine Auszehrung zu bewirken.	Der Herr Doctor Schmidt empfahl mir als Rettungsmittel das russische Bad.	im Decbr. 1820.	März 1821.	etwa 30	Die Augen: Entzündung wurde gehoben, so wie auch der Husten bedeutend nachließ. Im Julius ging ich nach Teplitz und kam wiederhergestellt zurück.	
17	Christ. Möllmann, in Diensten bei dem Herrn von Jena auf Nettelbeck in der Priegnitz, 30 Jahr alt.	Sicht in allen Gliedern mit entsetzlichem Reissen, verbunden mit Mangel an Eflust, welcher eine bedeutende Körperschwäche erzeugte.	Herr Geh. Rath Heim.	18. Decb. 1821.	11. Febr. 1822.	25	Nach dem Gebrauch von 25 russischen Bädern und 15 Schwefelräucherungen bin ich ganz vollkommen hergestellt und trete heute meine Rückreise an. Berlin den 12. Febr. 1822. Christian Möllmann. in sidem Joachimus, Hofrath.	
18	Kelling, Compagnie-Chirurgus.	Heftiger Rheumatismus, welcher sich besonders in den Oberarmen fixirt hatte, so daß die gelindeste Berührung oder Bewegung die heftigsten Schmerzen hervorbrachte. Die besten innern und äußern Mittel, worunter viele Wasserbäder, blieben, unter den günstigen Verhältnissen, welche eine Kranken-Anstalt, wie das Lazareth des Regiments darbietet, ohne allen Erfolg.	Regimentsarzt Dr. Oelschläger.	18. Decb. 1821.	11. Jan. 1822.	12	Nach dem Gebrauch von 12 Dampfbädern erfolgte gründliche Heilung, so daß ich bei der veränderlichsten Witterung auch nicht eine Spur von Schmerz bemerkt habe.	Viele Menschen glauben, das Dampf-Bad schwäche sehr, dieß kann ich bestimmt widerlegen. Denn durch die sechs wöchentliche Dauer der Krankheit, während welcher Zeit ich fast gar nicht geschlafen habe, war ich so erschöpft, daß ich ohne fremde Hilfe nicht zu gehen vermochte, und ich habe mich während des Gebrauchs des Bades so erholt, daß ich mich eines bessern Wohls seyns nicht entsinnen kann. Unumgänglich nöthig scheinen mir: 1) das Frottiren und die kalten Uebergießungen, welche

Nr.	Name, Stand, Wohnort, oder Wohnung der Badegäste.	Name der Krankheit, oder kurze Beschreibung des Krankheitszustandes.	Namen der Herren Aerzte, welche das Bad verordnet oder empfohlen haben.	Tag des ersten Bades, oder Zeitraum der Badekur.	Tag des letzten Bades.	Zahl der genommenen Bäder.	Erfolg der Badekur.	Sonstige Bemerkungen.
								<p> lehtere ich bei dem 4ten Bade in Gebrauch zog, denn von diesem Tage an nahm das allgemeine Wohlbestinden erst seinen Anfang; 2) bleibe man die erste Zeit nicht zu lange im Bade, spürt man Herzklopfen so entferne man sich daraus und warte den Schweiß gut ab; 3) halte man den Schwamm nicht vor den Mund, sondern athme die Dämpfe, so heiß, wie sie sich entwickeln, ein; 4) verliere man, wenn auf das 3te oder 4te Bad noch nicht Besserung erfolgt, den Muth nicht. Mit dem 4ten Bade fühlt man sich am meisten angegriffen, welches viele veranlaßt, das Baden aufzugeben, und so sich, den Arzt und die Anstalt um ein erfreuliches Resultat zu bringen. Gegen Rheumatismen bleibt das russische Bad das beste Mittel. Ein Jeder, der es früh genug braucht, beugt gewiß der Rückkehr vor. </p>

Nr.	Name, Stand, Wohnort, oder Wohnung der Badegäste.	Name der Krankheit, oder kurze Beschreibung des Krankheits-Zustandes.	Namen der Herren Aerzte, welche das Bad verordnet oder empfohlen haben.	Tag des ersten Bades, oder Zeitraum der Badekur.	Tag des letzten Bades, oder Zeitraum der Badekur.	Zahl der genommenen Bäder.	Erfolg der Badekur.	Sonstige Bemerkungen.
19	Johann Finck aus Strausberg, Schlächtermeister.	Sicht. Vor zehn Jahren zog sich der <i>r. Finck</i> , bei nasstalter Witterung, ein Gliederreißen zu, welches anfänglich nur die untern Extremitäten und den Rücken betraf. Nach dem Gebrauch einiger Hausmittel, schienen die Zufälle zu schwinden; weil der <i>r. Finck</i> aber theils das Uebel nicht achtete, theils sich auch nicht genug schonen konnte, so brach es, und zwar heftiger, als das erste Mal, von neuem aus, und ergriff, außer jenen Theilen, nun auch noch die Brust, die Hüft- und Schulter-Gelenke, in so hohem	Berends, Krause, Horn.	den 6. Jan. 1822.	den 2. März 1822.	30	Das erste Bad bekam gut, die Schmerzen wurden milder, die Eflust schien vermehrt. Bis zum 5ten Bade nahmen die Zufälle mehr und mehr ab, und das allgemeine Gefühl war verbessert, auch begann die Heilung der Geschwüre. Mit dem 6ten bis zum 10ten Bade schmolzen nach und nach die Anschwellung der Gelenke; mit dem 15ten waren die Geschwüre sämmtlich geheilt, und die reisenden Schmerzen, bis auf ein kriebelndes Gefühl, verschwunden; vom 16ten bis zum 20ten Bade lösten sich die Verhärtungen an den Gelenken immer mehr auf, und nach dem Gebrauch von 20 Bädern waren alle frühere Zufälle gehoben; der Kranke war nicht nur geheilt, er erhielt auch seine frühere blühende Gesundheit wieder, nachdem er 10 Jahre lang für bürgerliche und häusliche Pflichten unbrauchbar gewesen war, so daß er einem baldigen, gewünschten Tode entgegen sahe, und daß er noch lebt, hat er ganz allein den großen Wirkungen des russischen Bades zu danken. Dasselbe verdient, wie mich dreijährige fortgesetzte Beobachtung seiner Erfolge gelehrt hat, in allen Fällen, wo Stockung, Verhärtung, Anschwellungen und	

Grade, daß alle Beweglichkeit der letztern aufhörte, und der *r. Finck* seinem Geschäfte nicht weiter vorstehen konnte. Bis dahin gesund und von starker Leibesbeschaffenheit, fing er an abzumagern, weil bei den heftigen nächtlichen Gelenkschmerzen auch seine Verdauung gestört war. Eine fünfjährige ärztliche Behandlung blieb nicht nur nicht ohne Erfolg, sondern die Gelenke schwellen sogar während derselben immer mehr an, die Schmerzen nahmen zu, und es zeigte sich über dieß an den untern Extremitäten ein schmerzhafter höchst lästiger Ausschlag, dessen Geschwüre, statt zu schwinden, größer wurden. Bei der fortdauernden Abzehrung sanken die Kräfte des *r. Finck* immer mehr, und endlich erklärten ihn die Aerzte in Strausberg, Briesen und Küstrin für unheilbar. Von da an brachte er ohne Hilfe, drei Jahre, in dem beklagenswerthesten Zustande, größtentheils im Bette zu. So lernte ich ihn um Weihnachten 1821 zufällig kennen, und nachdem ich mich von seinen Leiden vollständig in Kenntniß gesetzt hatte, rieth ich ihm, nach Berlin zu kommen, um die russischen Dampfbäder, deren ausgezeichnete Wirksamkeit in Fällen dieser Art mir schon aus der Erfahrung bekannt war, als letztes Mittel, zu versuchen. Er folgte meinem Rathe, und nachdem ich ihn durch einige auf den Darmskanal wirkende Arzneien zum Bade vorzubereiten gesucht, verordnete ich ihm ein diätetisches Verhalten.

Nr.	Name, Stand, Wohnort, oder Wohnung der Badegäste.	Name der Krankheit, oder kurze Beschreibung des Krankheitszustandes.	Namen der Herren Aerzte, welche das Bad verordnet oder empfohlen haben.	Tag des ersten Bades, oder Zeitraum der Badekur.	Tag des letzten Bades, oder Zeitraum der Badekur.	Zahl der genommenen Bäder.	Erfolg der Badekur.	Sonstige Bemerkungen.
20	von Frölich, Major in Berlin.	Heftiges Reissen in den Schultern.	Doctor Meyer.	Im Monat Decem- ber 1821.		18	Reissen aller Art, sowohl innerlich als äußerlich vorhanden sind, ohne Rücksicht auf die Körperbeschaffenheit der Leidenden, sie mögen stark, mager, vollblütig seyn, oder nicht, als Heilmittel, empfohlen zu werden.  Horn, Militärarzt und Operateur.	
21	Wilh. Weissenborn, Geheim. General-Post- Amts-Secretair und Lieutenant a. D.	Rheumatismus und Schwäche im rechten Fuß. Im 13ten Jahre fiel ich, als ich mich durch drei Stunden langes Schlittschuhlaufen bis zum Schweistreiben erhitzt hatte, mit dem rechten Fuße in eine Lume. Bis zum Jahr 1813 zeigte sich von Zeit zu Zeit Schmerz, welcher dadurch vermehrt wurde, daß ich im Spätherbst wiederum im Wasser lag, und erst nach drei Stunden meine Kleider zu wechseln Gelegenheit bekam. Das Uebel stieg mit jedem Jahre, und oftmals war der Schmerz so groß, daß ich auf dem Fuße nicht stehen konnte.		Im Herbst 1820.		75	Vom 31sten Bade an bekam ich mit jedem neuen Bade Linderung, und ungefähr bis zum 50sten ward ich von meinem 24 Jahr alten Uebel befreit.  Zu bemerken ist noch, daß ich von Jugend auf an Kopfsweh litt; welches jetzt nur höchstens in Folge eines Schnupfens eintritt.	Alle vierzehn Tage nehme ich ein Bad, weil ich mich leicht und gestärkt darnach fühle.

Nr.	Name, Stand, Wohnort, oder Wohnung der Badegäste.	Name der Krankheit, oder kurze Beschreibung des Krankheitszustandes.	Namen der Herren Aerzte, welche das Bad verordnet oder empfohlen haben.	Tag des ersten Bades, oder Zeitraum der Badekur.	Tag des letzten Bades, oder Zeitraum der Badekur.	Zahl der genommenen Bäder.	Erfolg der Badekur.	Sonstige Bemerkungen.
22	Albert Giesfeld, aus Brandenburg, zwölfjähriger Knabe.	Litt seit früher Jugend an Scrophelkrankheit, die zum Eitern am Halse zum Ausbruch kam, und zuletzt nach dem Gehörgange des rechten Ohres die Richtung nahm, wodurch der Knabe (der auf dem linken Ohre von jeher taub gewesen) so harthörig wurde, daß man ihm auf zwei Schritte zuschreien mußte, was man ihm verständlich machen wollte.	Herr Doctor Schmidt.	Vom März bis August 1822.		19	Schon das erste Bad wirkte so mächtig und wohlthätig, daß der Knabe in einer Entfernung von sechs Schritten, ohne Anstrengung ausgesprochene Worte verstehen konnte. Er nahm hierauf 12 Bäder hinter einander, und der bessere Zustand erhielt sich, bis etwa Mitte Juni, wo wieder einige Harthörigkeit eintrat, die aber den letzten 6 Bädern gänzlich gewichen, und bis jetzt nicht zurückgekehrt ist.	Kannenberg, Hofrath, Onkel und Pflegevater des vorgenannten Knaben.
23	Christian Wilhelm Pochhammer, Geh. Kriegsrath allhier.	Litt im Herbst 1821 an einer rheumatischen Entzündung.	Herr Doctor Merzdorff.	24 in kurzen Intervallen genommene Bäder			heilten das Uebel auf das vollständigste. Einer nachherigen Anwendung von Rheumatismus haben 2 Bäder Ziel gesetzt.	
24	Heinrich Gottlieb Hindenberg, Secretair der hiesigen Kaufmannschaft.	Beständiger Druck im Kopf, fortwährende Beängstigung, und überhaupt ein sehr gereizter Zustand des ganzen Nervensystems, der mich zu aller Arbeit, auch der geringfügigsten, untauglich machte, ja mir nicht einmal erlaubte, anhaltend mit jemand zu sprechen. Zugleich rheumatische Schmerzen, bald in diesem, bald in jenem Theile des Körpers, nebst Anschwellung und theilweiser, momentaner Lähmung der rechten Seite des Körpers.	Doctor Heintz Meyer.	Anfangs April 1822.	Ich setze das Baden noch fort. Früher badete ich einen Tag um den andern, jetzt nehme ich alle 8 oder 14 Tage ein Bad, jenachdem mein Zustand es erheischt.	100 bis 105, genau weiß ich es nicht.	Ich fühle mich durch das Bad stets erleichtert, und der Druck im Kopf schwindet sogleich, als ich nur auf einige Minuten die Badestube betrete. Außer diesen Bädern habe ich bloß die Asa foet. gebraucht, und war am 1ten October 1822 so weit wieder hergestellt, daß ich ohne Gefahr meine sämtlichen Geschäfte wieder übernehmen konnte. Die allgemeine sehr große Reizbarkeit hat sich zwar noch nicht gänzlich verloren, in dem ist sie doch, so wie der Druck im Kopf, in Vergleichung meines frühern Zustandes, fast als gehoben anzusehen.	

Nr.	Name, Stand, Wohnort, oder Wohnung der Badegäste.	Name der Krankheit, oder kurze Beschreibung des Krankheits-Zustandes.	Namen der Herren Aerzte, welche das Bad verordnet oder empfohlen haben.	Tag des ersten Bades, oder Zeitraum der Badekur.	Tag des letzten Bades, oder Zeitraum der Badekur.	Zahl der genommenen Bäder.	Erfolg der Badekur.	Sonstige Bemerkungen.
25	Stieber junior, Zimmermeister, Georgenstrasse Nr. 18.	Ein junger, rüstiger, immer gesund gewesener Mann, ward in den ersten Tagen des Aprils 1822, nach einer erlittenen Erkältung, unter heftigen Fieberbewegungen, von einer großen Angst, starkem Herzklopfen, beträchtlicher Beklemmung und fixen Stichen in der Gegend des Herzens, und einem kurzen, trockenen Husten befallen. Unter Zunahme dieser krankhaften Gefühle schwellen ihm einige Tage darauf die Oberschenkel, dann die Füße, besonders stark in der Umgegend der Knöchel, so wie bald darauf die Hände und Arme, und zuletzt auch das Gesicht ödematös auf. Am 11ten April verlangte er meinen (des neben verzeichneten Arztes) Beistand. Allen vorhandenen krankhaften Erscheinungen zufolge litt er an einer rheumatischen Entzündung des Herzens mit einer schnell hinzutretenden allgemein entzündlichen Haut-Wassersucht. Nach wiederholten allgemeinen und örtlichen Blutaussäuerungen und dem Gebrauch antiphlogistischer Arzneien, bei einer diesem Kurplan entsprechenden Diät, minderten und verloren sich allmählig mit dem Fieber die Angst, das Herzklopfen, der Husten u. s. w. allein die allgemein verbreitete ödematöse Geschwulst keines Weges, obgleich die dem Kranken deshalb verordneten zweckmäßigen Arzneien gehörig gebraucht wurden.	Dr. L. Gottfr. Mangold. Eingedenk der herrlichen Wirkungen des russischen Dampf-Bades in vielen solchen Fällen, wo Rheumatismen u. Nicht die Hauptrolle spielten, oder auch, wo aus andern ursächlichen Momenten ein gewisses Mißverhältniß zwischen den einsaugenden u. ausschauenden Gefäßen im lymphatischen System obwaltete, brachte mich zu dem Entschluß, dieses Bad auch in dem vorliegenden Falle in Gebrauch zu ziehen, in welchem eine rheumatische Entzündung des Herzens durch den Reiz eines vermehrten Organismus der Blutgefäße secundär eine Störung in den Functionen der einsaugenden u. ausschauenden Gefäße entwickelte.	21. April.	30. April.	5	Der Erfolg der Badekur bewies, daß ich mich in meiner Voraussetzung: die angeführte secundäre Krankheit werde durch das russische Bad früher, als durch jedes andere Heilmittel, geheilt werden, nicht getäuscht hatte. Denn nach dem Gebrauch des 5ten Bades war jede Spur der Wassersucht verschwunden.	Daß sich das russische Dampf-Bad auch bei solchen Wassersuchten, die nach Unterdrückung der Kräfte oder Flechten sich entwickeln, sehr heilsam erweisen werde: dafür sprechen mehrere Erfahrungen durch Anaslogie und Induction. Dr. Mangold.

Nr.	Name, Stand, Wohnort, oder Wohnung der Badegäste.	Name der Krankheit, oder kurze Beschreibung des Krankheitszustandes.	Namen der Herren Aerzte, welche das Bad verordnet oder empfohlen haben.	Tag des ersten Bades, oder Zeitraum der Badekur.	Tag des letzten Bades, oder Zeitraum der Badekur.	Zahl der genommenen Bäder.	Erfolg der Badekur.	Sonstige Bemerkungen.
26	<p>Friedrich August Kielblock, Bürger und Uhrmacher zu Berlin, wohnhaft in der Landsberger Straße Nr. 27.</p>	<p>In meiner Jugend habe ich bei der Garde du Corps als Trompeter gedient. Durch Erkältung zog ich mir die Sicht zu, ward durch selbige Invalide, und deshalb schon im 24sten Jahre meines Alters verabschiedet. 27 Jahre sind seit diesem Zeitpunkte schon verfloßen, denn ich bin jetzt bereits 51 Jahre alt. Von meiner Verabschiedung an habe ich 26 Jahre fürchterlich an der Sicht gelitten, und bin während dieser Zeiten öfters bettlägerig krank gewesen.</p> <p>Mein rechter Arm ward durch die Sicht ganz gelähmt, so daß ich Monate lang gar nicht arbeiten konnte. Auch mein Kopf ward von der Sicht so angegriffen, daß ich Jahrelang die entsetzlichsten Kopfschmerzen erdulden mußte.</p> <p>Viel Aerzte habe ich konsultirt, und viel Arzneien gebraucht, aber immer ohne dauernden Erfolg; nur einige Linderung gewährte mir dann und wann ein Arzneimittel auf kurze Zeit. In einem Zustande der größten Kraftlosigkeit, und bei gänzlicher Lähmung meines rechten Armes, entschloß ich mich im October 1821, ins russische Dampfbad zu gehen.</p>	Der Wundarzt Herr Venekendorff.	Im Oct. 1821.	Frühjahr 1822.	20	<p>Nach dem Gebrauch von 20 Bädern war ich von der Sicht ganz befreit, und mein gelähmter Arm hat eine solche Kraft wieder erlangt, daß ich mit demselben drei Centner heben kann.</p>	<p>Nach meiner Herstellung habe ich, zur Erhaltung meiner jetzt festen Gesundheit, mich noch von Zeit zu Zeit des russischen Dampfades bedient. Gegen meine Erwartung bin ich durch dasselbe nicht bloß von der Sicht, sondern auch von einem andern Uebel befreit worden.</p> <p>Vor ungefähr 7 Jahren fiel ich in der neuen Friedrichsstraße, und mehrere Aerzte glaubten, daß dieser unglückliche Fall mir einen Bruch zugezogen habe. Es zeigte sich nämlich am Unterleibe eine Verhärtung, die austrat, und bis zur Größe eines Hühneries wuchs. Diese Verhärtung ist bei fortgesetztem Gebrauch des russischen Bades ganz gewichen, und hat nicht die geringste Spur zurück gelassen.</p> <p>Berlin a. 9. März 1823. Fr. A. Kielblock. In fid. Jochmus, Hofrath.</p>

Nr.	Name, Stand, Wohnort, oder Wohnung der Badegäste.	Name der Krankheit, oder kurze Beschreibung des Krankheits-Zustandes.	Namen der Herren Aerzte, welche das Bad verordnet oder empfohlen haben.	Tag des ersten Bades, oder Zeitraum der Badekur.	Tag des letzten Bades, oder Zeitraum der Badekur.	Zahl der genommenen Bäder.	Erfolg der Badekur.	Sonstige Bemerkungen.
27	Julius Hauschteck, Landrath des Frankfurter Kreises zu Frankfurt a. d. O.,	litt in Folge einer starken Erkältung, die er sich in dem feuchten und kühlen Sommer 1820 während des Gebrauchs einer Brunnen- und Badekur zugezogen hatte, an einem sehr bedenklichen rheumatischen Halsübel, mit welchem Engbrüstigkeit und Trockenheit in der Luftröhre verbunden war, welches Uebel aller angewandten Mittel, in einem Zeitraum von drei Vierteljahren, ungeachtet, nicht weichen wollte.	Regierungs- und Medizinal-Rath Franke zu Frankfurt a. d. O. und Geheimer Rath Heim zu Berlin.	1. Junius 1821.	7. Sept. 1821.	59	Während der ersten 20 Bäder wurde in Beziehung auf die vorgedachte Krankheit kein sonderlicher Erfolg verspürt. Nach dieser Zeit verminderte sich aber das Halsübel merklich, und am Schlusse der Badekur war dasselbe so gut als gehoben, und nur Spuren desselben, und auch nur bei auffallendem Witterungswechsel, vorhanden. Aber auch diese Symptome zeigten sich etwa 3 Monat nach der Badekur nicht wieder, und mein Befinden war in aller Art so wohl, als ich mich dessen nur in der frühesten Zeit rühmen konnte.	Aus Dankbarkeit für die Wirkungen dieses Bades, setze ich den Gebrauch desselben hier in Frankfurt a. d. O. in der von dem Karthaus-Pächter Moriz zweckmäßig eingerichteten Dampf-Bade-Anstalt von Zeit zu Zeit fort, und wahrscheinlich nur diesem Umstande verdanke ich es, daß der Hals-Rheumatismus in keiner Art wiederkehrt. Uebrigens verdient die zweckmäßige Einrichtung in dem Dampf-bade des Herrn Geh. Rathes Pochhammer in jeglicher Art gelobt zu werden, denn nicht allein herrscht darin die höchste Reinlichkeit, sondern auch eine Aufmerksamkeit Seitens der Bediener gegen die Patienten, und wohl ist es daher zu wünschen, daß Herr G. A. Pochhammer für die Sorgfalt und die Aufmerksamkeit, welche er dem Publikum schenkt, belohnt werde, und daß dessen Anstalt im Flor bleibe.  Frankfurt a. d. O. am 12ten September 1822. Hauschteck.

Nr.	Name, Stand, Wohnort, oder Wohnung der Badegäste.	Name der Krankheit, oder kurze Beschreibung des Krankheitszustandes.	Namen der Herren Aerzte, welche das Bad verordnet oder empfohlen haben.	Tag des ersten Bades, oder Zeitraum der Badekur.	Tag des letzten Bades, oder Zeitraum der Badekur.	Zahl der genommenen Bäder.	Erfolg der Badekur.	Sonstige Bemerkungen.
28	H. zu P. wohnhaft.	Anhaltendes Kopfweh.					Das Kopfweh ist successive vergangen, und bin ich nicht nur gegenwärtig davon befreit, sondern befinde mich auch im übrigen wohl.	Zufällig hat sich auch durch das Baden ein Ueberbein, welches ich von meinem 23ten, bis 52ten Jahre gehabt habe, aufgelöst, und ist ganz vergangen, so daß auch nicht einmal ein rother Fleck zurück geblieben ist. Dasselbe war durch den Druck eines Stiefels auf dem Spann des Fußes, entstanden.
29	Chrenberg, Regierungs-Calculator zu Frankfurt a. d. O.	Sicht im Kopfe, in den Augen, der Brust, im Unterleibe und beider Füßen, woran ich vom Januar bis in der Mitte des Augusts 1821 gelitten und viel ausgestanden habe. Durch mehrtägige Blindheit der Augen, durch nachherige Gesichtschmerzen in der Brust und im Unterleibe, und nach diesen durch fast ununterbrochene Schmerzen in den Ballen beider Füße, bin ich so geschwächt und heruntergekommen, daß ich, wie hier stadtkundig ist, kaum habe gehen können. Nur durch den Gebrauch der heißesten Wasserbäder im hiesigen zweiten Mineralbade, und nachdem ich 45 solcher Bäder genommen hatte, kam ich durch Hülfe meines hiesigen, höchst verehrungswerthen Arztes, des Herrn Doctor Gabisch, so weit wieder, daß ich auf dessen Anrathen, unter vielen Schmerzen, die Reise nach Berlin unternahm.	Der Herr Dr. med. Gabisch hieselbst und der Herr Geh. Rath Heim zu Berlin.	16. August 1821.	25. Sept. 1821.	13	Nach dem Gebrauch des sechsten Dampfades erfolgte schon Linderung meiner Gesichtschmerzen, meine fast gelähmten Glieder wurden leichter und gelenkiger, ich spürte selbst schon mehr Kraft in den Füßen. Mein Geist wurde heiterer und meine Lebenskraft erhielt neuen Schwung. Bis hieher hatte ich diese Dampfäder nach der Vorschrift einen Tag um den andern gebraucht, und mir den Schweiß nur mit lauwarmem Wasser abgießen lassen. Ich fing nun aber an, immer kältere Uebergießungen zu nehmen, die Frottirungen zu vermehren, und empfand so nach dem zehnten Bade fast schon vollkommene Herstellung meiner Gesundheit, wie ich sie seit Jahren nicht mehr hatte. Selbst nach dem zehnten Bade, als	Mit 35 Grad Wärme habe ich die Bäder angefangen und hiebei beobachtet, täglich größere Wärme und immer kältere Uebergießungen zu ertragen, so daß ich zuletzt in einer Wärme von 43 bis 48 Grad u. in der größten Kälte unter der Brause bis zu 10 Minuten habe ausdauern können, ohne mein Athemholen in der großen Wärme zu erschweren, denn ich glaubte, daß diejenige Hitze, worin ich ruhig athmen konnte, nicht nachtheilig wirken würde. Dieses Verfahren hat mich ganz hergestellt, und aus Dankbarkeit für dieses wohlthätige Ereigniß, habe ich auch die, in der Hand:

Nr.	Name, Stand, Wohnort, oder Wohnung der Badegäste.	Name der Krankheit, oder kurze Beschreibung des Krankheitszustandes.	Namen der Herren Aerzte, welche das Bad verordnet oder empfohlen haben.	Tag des ersten Bades, oder Zeitraum der Badekur.	Tag des letzten Bades, oder Zeitraum der Badekur.	Zahl der genommenen Bäder.	Erfolg der Badekur.	Sonstige Bemerkungen.
		und dort die russischen Dampfäder des Herrn Geheimen Rathes Pochhammer, deren vorzüglich zweckmäßige innere Einrichtung zur Genüge bekannt ist, gebrauchen konnte.					ich von meinem gewöhnlichen Uebel der Hämorrhoiden geplagt wurde, bin ich nach dem 12ten Bade auch hievon gänzlich befreit worden, so daß ich nach dem 13ten Bade weder von meinem ersten noch vom letzten Uebel das geringste wußte, und mich von dieser Zeit ab, so sehr gestärkt und am ganzen Körper erleichtert fühlte, und bis jetzt noch fühle, daß ich nach Verlauf von einem ganzen Jahre mich unangeführt einer kraftvollen Gesundheit erfreue.	und Spenerschen Zeitung Nr. 140 der ersten Beilage vom 22sten November 1821 befindliche Bekanntmachung, einrücken lassen, die ich dem Herrn Geh. Rath Pochhammer für die höchst zweckmäßige Einrichtung der russischen Dampfäder und dessen humane Behandlung, während meines Aufenthaltes in Berlin, so wie allen, an ähnlichen Krankheiten so häufig und bedauerlich würdig Leidenden, schuldig zu seyn, geglaubt habe. Nur diese Dampfäder haben mich völlig hergestellt, da ich während des Gebrauchs derselben durchaus keine weitere Mittel gebraucht habe.
30	Paalzow, Geh. Ober-Finanzrath in Berlin, große Friedrichstraße Nr. 140.	Bleibender gichtischer Schmerz in den Füßen, ohne Geschwulst.	Dr. Fr. Meyer	Ungefähr 2 Monat.		15 bis 17	Der Schmerz ist bedeutend gemindert worden, und hat sich fast ganz verloren.	Frankfurt a. d. O. den 12ten October 1822. Ehrenberg.

Nr.	Name, Stand, Wohnort, oder Wohnung der Badegäste.	Name der Krankheit, oder kurze Beschreibung des Krankheits-Zustandes.	Namen der Herren Aerzte, welche das Bad verordnet oder empfohlen haben.	Tag des ersten Bades, oder Zeitraum der Badekur.	Tag des letzten Bades, oder Zeitraum der Badekur.	Zahl der genommenen Bäder.	Erfolg der Badekur.	Sonstige Bemerkungen.
31	Wenzelmann, expedirender Secretair und Rendant, Friedrichstraße Nr. 230.	Sicht.	Herr Doctor Merzdorff.	Im Frühjahr 1819.	gegenwärtig noch.	mehr als 200	<p>Im Frühjahr 1819 litt ich so sehr an der Sicht, daß ich zu jedem Geschäfte unfähig war. Auf Anrathen meines Arztes nahm ich hierauf in etwa 3 Monaten gegen 50 russische Dampfäder, nach welchen ich völlig hergestellt wurde. Seit dieser Zeit nahm ich, jedoch unbestimmt, zuweilen zu 3 auch 4 Wochen, bis zum Frühjahr 1821, ein Bad, und da ich nicht die geringste Spur von Sicht bemerkte, hörte ich auf zu baden.</p> <p>Im Herbst 1821, als die nasse Witterung eintrat, zeigten sich abermals Symptome von Sicht. Ich nahm hierauf 2 Bäder hintereinander, wodurch die Sicht so völlig zum Ausbruch kam, daß ich über 2 Monate das Bett hüten mußte. Als ich nur etwas gehen konnte, fing ich wieder an, Bäder zu nehmen, und wurde nach 50 bis 60 hergestellt. Jetzt nehme ich regelmäßig wöchentlich wenigstens 1 Bad, und werde auch damit unbedenklich fortfahren.</p> <p>Berlin den 15. April 1823. Wenzelmann.</p>	<p>Ich halte die Bäder im Winter weit zweckmäßiger als im Sommer, theils weil man sich im Winter weniger erkältet, theils aber auch, weil der Eindruck des kalten Wassers weit größer, als im Sommer ist.</p> <p>Ueberhaupt hat das Begießen mit kaltem Wasser auf meinen Körper großen Einfluß gehabt, denn ich konnte im Frühjahr 1822 kaum die Hand zum Munde bringen, jetzt nehme ich einen vollen Eimer, und gieße ihn mir über den Kopf. Im vergangenen strengen Winter bin ich selbst bei 21 Grad Kälte in die kalte Badewanne gesprungen.</p>
32	Urlaub, in Berlin.	Sicht.	Geheime Medicin Dr. Rust.	1. Junius 1822.	13. April 1823.	53	Gesundheit.	

Nr.	Name, Stand, Wohnort, oder Wohnung der Badegäste.	Name der Krankheit, oder kurze Beschreibung des Krankheitszustandes.	Namen der Herren Aerzte, welche das Bad verordnet oder empfohlen haben.	Tag des ersten Bades, oder Zeitraum der Badekur.	Tag des letzten Bades, oder Zeitraum der Badekur.	Zahl der genommenen Bäder.	Erfolg der Badekur.	Sonstige Bemerkungen.
33	Vogel, Landrentmeister in Berlin.	<p>Nach meiner innigsten Ueberzeugung, wäre das Podagra gewiß völlig mehrere Male bei mir zum Ausbruch gekommen, hätte ich nicht die wohlthätigen russischen Dampfbäder gebraucht. Sobald sich nur irgend Spuren des Podagra zeigten, nahm ich 2 bis 3 Bäder, und gleich waren sie verschwunden.</p> <p>Ungefähr 2 Monat nach Entstehung dieser Bäder habe ich angefangen, solche zu brauchen, und nach den 3 ersten den erwünschten Erfolg verspürt, indem ich von den nachgebliebenen Schmerzen sowohl als von der Geschwulst der ungefähr 5 bis 6 Wochen vorher krank gewesenen Theile, aufs vollkommenste befreit wurde.</p> <p>Uebrigens bin ich durch diese Bäder jedes Mal vom Rheumatismus, der sich verschiedentlich im Kopf, in den Zähnen und in den Schultern aufs heftigste zeigte, befreit worden, so daß ich völlig überzeugt bin, daß ich dieser wohlthätigen Anstalt, die ich in der Regel — selbst wenn ich ganz gesund war — in Zwischenräumen von 8 bis 14 Tagen genutzt habe, und noch benutze, meine seit 3 Jahren ununterbrochene Gesundheit, wenn nicht ganz allein, doch größtentheils, zu verdanken habe.</p> <p>Dies alles öffentlich anzuerkennen, bin ich jederzeit bereit.</p> <p style="text-align: right;">Vogel, den 17ten April 1823.</p>						

Nr.	Name, Stand, Wohnort, oder Wohnung der Badegäste.	Name der Krankheit, oder kurze Beschreibung des Krankheits-Zustandes.	Namen der Herren Aerzte, welche das Bad verordnet oder empfohlen haben.	Tag des ersten Bades, oder Zeitraum der Badekur.	Tag des letzten Bades, oder Zeitraum der Badekur.	Zahl der genommenen Bäder.	Erfolg der Badekur.	Sonstige Bemerkungen.
34	Heinrich Christoph Grünewald, Kaufmann in Berlin.	Meine Krankheit bestand in Sicht und Nervenschwäche, veranlaßt durch körperliche und geistige Anstrengungen, verbunden in Folge dieser durch Erkältungen. Die Folgen davon waren: gänzliche Lähmungen aller Glieder des Körpers, auch bekam ich in allen Gelenken, an Händen und Füßen, Aufstrebungen. Mit einem Worte, ich war so contract, daß jeder von meinen Freunden an meinem Aufkommen zweifelte, indem ich so hilflos war, daß ich auch nicht die kleinste Bewegung verrichten konnte, ja sogar nicht einmal die Kraft hatte, mit zwei Fingern das Blatt eines Buches umzuwenden.	Herr Doctor Mangold war der erste, der es mir empfahl, und zwar gleich zu Anfang, bei Eröffnung desselben. Ich habe die wohlthätigsten Folgen davon verspürt. Herr Geheimrath Rust empfahl es mir im Jahre 1820, in Folge einer Erkältung, nach aufständener Hungerkur.	Von Anfang des Bades: Etablissements an, bis jetzt, zur immerwährenden Conservirung meiner Gesundheit.		Die Zahl ist mir unbekannt, indes ließ ich mich nicht abhalten, die Bäder fortzusetzen; wenn ich auch nicht auf mehrere genommenen Bäder Einwirkungen verspürte, so fand ich doch die Wirkung bald nachher.	Balneum Rossicum probatum est. Das ist mein Motto. Daß mich das russische Bad wieder in den Zustand versetzt hat, daß ich alle meine Geschäfte selbst und auf das pünktlichste verrichten kann, dies bezeuge ich hiemit auf das feierlichste. Zeugen hierüber kann ich in großer Menge beibringen.	Daß bei vorsichtigem Gebrauch dieses Bades nur der Zweck erreicht werden kann, dies bezeuge ich einem Jeden. Daß es dagegen bei unvorsichtigem Gebrauche, auf die Patienten, bei zu frühem Nachhausegehen in leichter Kleidung (was leider mir selbst, ehrlich gestanden, großen Nachtheil brachte), nur nachtheilig wirken muß, kann ich auch bezeugen. Es ist daher nöthig, daß das Bad mit Vorsicht gebraucht werde. Ich, als der schwerste Patient, kann über die wohlthätigen Folgen dieses Bades ein Urtheil fällen. Berlin d. 27. Apr. 1823.
35	Gasterstädt, Geheimer Secretair im Königl. Kriegsministerium. Kochstraße Nr. 38.	Rheumatische Kopfschmerzen.	Dr. Mangold.	30. Jan. 1823.	werden noch fortgesetzt.	19	Die rheumatischen Kopfschmerzen verschwanden nach dem Gebrauch von 10 bis 12 Bädern. Leichte Anfälle von rheumatischen Schmerzen in den Füßen, welche sich noch zuweilen äußern, nöthigen mich, den Gebrauch dieser Bäder fortzusetzen. Berlin den 3. Mai 1823.	

Nr.	Name, Stand, Wohnort, oder Wohnung der Badegäste.	Name der Krankheit, oder kurze Beschreibung des Krankheits-Zustandes.	Namen der Herren Aerzte, welche das Bad verordnet oder empfohlen haben	Tag des ersten Bades, oder Zeitraum der Badekur.	Tag des letzten Bades, oder Zeitraum der Badekur.	Zahl der genommenen Bäder.	Erfolg der Badekur.	Sonstige Bemerkungen.
36	Friedrich Leopold Barges, Militair: Arzt beim Königl. Reitt: Institut zu Berlin.	Rheumatismus. Durch Erkältung litt ich seit mehreren Jahren an rheumatischen Schmerzen des rechten Oberarms.	Selbst.	den 15ten Junius	den 22sten Julius	12	Sehr gut; denn die Schmerzen waren nach dem 4ten Bade noch unbedeutend, und nach dem 8ten gänzlich verschwunden.	
37	Friedrich Müller, pensionirter Geheimer General: Post: Amts: Secretair und zeitiger Schauspieler.	Durch erlittene Kränkung fanden sich, nach Verlauf von einigen Jahren, braune Flecken, zuerst auf der Brust, nachher zeigten sich aber größere am Unterleibe, die in kurzer Zeit sich so sehr vermehrten, daß mein ganzer Rücken braun wurde, sich bis zum Hinterkopfe hinaufzogen und über den Schultern nach der Brust wieder herunter liefen. Nachdem fing sich meine Gesichtsfarbe an zu verändern, mein Ganzes, was sehr rasch war, wurde schleppend, ich konnte nicht mehr liegen, am allerwenigsten aber auf der Seite, der Appetit verlor sich und so wurde mir das Gehen sauer; dazu kam noch, daß ich schlaflose Nächte hatte und nur des Tages auf bloßer Erde einige Stunden schlief. Trinken konnte ich zu jeder Stunde, am liebsten Wasser. So schritt ich denn zum Arzte, welcher, nachdem er alle Mittel ohne Erfolg angewendet hatte, mir den Gebrauch der russischen Dampfbäder empfahl.	Dr. Klaatsch.	Im Monat Jun.	Im Monat August.	54	Nachdem ich einige Bäder genommen hatte, war ich so sehr entkräftet, daß Herr Dr. Klaatsch verordnete, einige Tage mit der russischen Badekur aufzuhören; ich muß aber frei gestehen, daß ich den gütigen Rath des Herrn Arztes nicht befolgte, sondern auf Tod und Leben badete. Meine Schwäche nahm so überhand, daß mich der Badediener öfters aus dem Bade tragen mußte; ich lag sehr oft 30 bis 50 Minuten im Ruhebetto, ohne mich zu rühren. Als ich ungefähr 11 bis 12 Bäder genommen hatte, wurde ich nach dem Bade heiter, meine Haut lösete sich und ich habe manche Stunde angenehm im Bade mit Lösung der Haut zugebracht. Jetzt fing ich an, die ganz kalte Traufe zu gebrauchen, wonach ich mich immer mehr gestärkt fühlte. Ich verlängerte meinen Aufenthalt im Badezimmer täglich mehr, und fing an, bei einer Hitze von 44 bis 46 Grad Reaumur in die kalte Badewanne zu steigen. Mein Zustand wurde mit jedem Tage besser, und so sah ich mich mit jeder Stunde mehr genesen. Zuletzt bin ich 2 bis 3 Stunden im Badezimmer gewesen, jedoch habe ich die Hitze nie höher vertragen können, als ich schon oben angemerkt habe. Seitdem befinde ich mich im vollen Besiz meiner Gesundheit und habe bloß der heilsamen und wohlthätigen Anstalt des Herrn Geh. Rathes Pochhammer mein Leben zu verdanken. Geschrieben im Julius 1823.	
								Müller.

Nr.	Name, Stand, Wohnort, oder Wohnung der Badegäste.	Name der Krankheit, oder kurze Beschreibung des Krankheits-Zustandes.	Namen der Herren Aerzte, welche das Bad verordnet oder empfohlen haben.	Tag des ersten Bades, oder Zeitraum der Badekur.	Tag des letzten Bades, oder Zeitraum der Badekur.	Zahl der genommenen Bäder.	Erfolg der Badekur.	Sonstige Bemerkungen.
38	Eduard Wiffelinck, Buchführer des Königl. Auktions-Commissaires Herrn Eschwe, Neue Friedrichstraße Nr. 17.	<p>Zu Anfange des Monats September vorigen Jahres wurde ich einen Schmerz in der linken Hüfte gewahrt, welcher besonders beim Gehen sehr heftig wurde, und nicht lange darauf nahm dieses Uebel so überhand, daß ich mich des Gebrauchs dieses Fußes gänzlich beraubt sah. Etwas später fühlte ich in dem Knie des rechten Fußes, so wie in der Umgebung des Knöchels denselben heftigen Schmerz: beide Theile fingen an zu schwellen, und so war ich in kurzer Zeit ganz außer Stand gesetzt, ohne Krücken auch nur einen Schritt zu gehen, wenn ich nicht den furchtbarsten Schmerzen ausgegesezt seyn wollte. Ich eilte in diesem Zustande, den Rath und die Hülfe des Hofrathes Herrn Dr. Wolff mir zu erbitten. Die erste Frage dieses erfahrenen Arztes war: von welcher Beschaffenheit mein früherer Lebenswandel gewesen sey, und ich bekannte ihm offen, daß ich früher das Unglück gehabt hätte, von einer syphilitischen Krankheit befallen zu werden. Aus diesem Geständniß zog er die Folge: ich sei bei dieser Krankheit unrichtig behandelt worden, und dieß sey denn auch die Ursache meines jetzigen unglücklichen Zustandes. Er gab mir einige Arzneien, rieth mir den Gebrauch von warmen Bädern, und empfahl mir, mich warm zu halten. Inzwischen blieben alle Mittel ohne Erfolg, und nun ging sein Rath dahin, das russische Dampfbad zu gebrauchen.</p>		ungefähr zu Anfang des Monats November 1822.	gegen Ende des Monats December 1822.	zwischen 30 und 40.	<p>Nach den ersten 10 Bädern wurde das Uebel wo möglich noch schlimmer; da mir in zwischen dieses als eine gute Vorbedeutung geschildert wurde, so badete ich, im Vertrauen auf diese Kur, durch welche schon so viele meiner Nebenmenschen sich wieder in den Besitz ihrer Gesundheit sahen, ruhig weiter. Der Erfolg war der beste, denn schon nachdem ich ungefähr 20 Bäder genommen hatte, fühlte ich meine Kräfte, welche vorher geschwunden waren, wieder wachsen, auch stellte sich der ganz verloren gewesene Appetit zum Essen wieder ein. Nachdem ich 30mal gebadet hatte, fingen die Schmerzen an, mich immer seltener heimzusuchen, die Geschwulst fiel, u. nun dauerte es auch nicht mehr lange, so erfreute ich mich des willkührlichen Gebrauchs meiner Glieder in der Art, als hätte ich solche aus der Hand des Schöpfers neu empfangen.</p> <p>Ich habe mich, während der Krankheit, des Bades einen Tag um den andern bedient, auch öfters, wenn die Schmerzen überhand nahmen, mehrere Tage nach einander gebadet, und so war ich denn nach ungefähr 2 Monaten gänzlich wieder hergestellt.</p> <p>Geschrieben im Monat August 1823.</p>	<p>Ich bediene mich jetzt noch fortwährend des russischen Bades, indem ich die Bemerkung gemacht habe, daß das Bad in jeder Art die beste Wirkung auf meinen Gesundheits-Zustand hervorbringt; ich fühle mich nach jedem Bade gestärkt und kräftig, welches ich besonders den so heilsamen Uebergüssen mit kaltem Wasser und dem Gebrauche der Trause zuschreibe. Weis des möchte ich jedem Badenden empfehlen.</p> <p>Nicht leicht fehlt mir etwas, seitdem ich mich des Bades bediene; ich habe früher öfters Anfälle von Schnupfen, Fieber, Husten u. dgl. gehabt, ein Bad hat mich davon befreiet, und jetzt weiß ich seit langer Zeit nichts von irgend einem Unwohlbefinden.</p>

Nr.	Name, Stand, Wohnort, oder Wohnung der Badegäste.	Name der Krankheit, oder kurze Beschreibung des Krankheits-Zustandes.	Namen der Herren Aerzte, welche das Bad verordnet oder empfohlen haben.	Tag des ersten Bades, oder Zeitraum der Badekur.	Tag des letzten Bades, oder Zeitraum der Badekur.	Zahl der genommenen Bäder.	Erfolg der Badekur.	Sonstige Bemerkungen.
39	Johann Albrecht, 33 Jahr alt, Unterofficier in der Garnison Compagnie des 2ten Garde-Regiments, Garnison Spandau.	Im Januar 1823 empfand ich Schmerzen in der linken Hüfte, am linken Knie und am Knöchel, die Schmerzen waren aber nicht anhaltend und ich versah daher noch meinen Dienst hieselbst bei der 3ten Comp. des 2ten Garde-Regiments. Im Frühjahr 1823 wurden aber die Schmerzen so heftig und anhaltend, daß ich beim Exerciren nicht mehr fort konnte. Ich ward daher nach dem Lazareth des 2ten Garde-Regiments gebracht, wo ich viel Arznei brauchen mußte. Nach 4 Wochen ward ich aus demselben wieder entlassen, weil es schien, als ob ich genesen sey. Wenige Wochen nachher mußte ich zum Lazareth zurück, weil die Schmerzen sich wieder einfanden, und ich zum Dienst unfähig war.	Kein Arzt, sondern ein ehemaliger Kriegskamerad, der Badericiner Johann Stielow, hat mir das Bad empfohlen.	24. Decb. 1823.	10. Jan. 1824.	8	Nach dem ersten Bade verminderte sich der Schmerz in der linken Hüfte, dagegen fühlte ich nun auch Schmerz in der rechten Hüfte und im rechten Fuße. Schon im Lazareth hatten die Herrn Aerzte gewünscht, daß der Schmerz nicht immer an einer Stelle bleiben möge. Nach dem 2ten Bade empfand ich schon merkliche Abnahme der Schmerzen. Nach dem 6ten Bade fand ich mich schon ganz schmerzfrei, und nach dem 8ten Bade blieb mir, in Hinsicht meines Gesundheits-Zustandes, nichts zu wünschen übrig. Ich bin völlig hergestellt, fühle mich kräftig und gesund, und ich möchte sagen: neuerbohren. Die ehemalige Kraftlosigkeit meines linken Fußes ist ganz verschwunden.	Während meiner Badekur habe ich keine Arznei gebraucht, und glücklich schätze ich mich, daß ich bei dem geringen Kostenanfwanke von zwei Thaler Sechszehn Groschen Courant die vollkommenste Gesundheit wieder habe erhalten können. Morgen, am 17. Januar, kehre ich nach meiner Garnison zurück.  Geschrieben zu Berlin am 16. Januar 1824. Johann Albrecht, Unterofficier. Beglaubigt. Johmus, Königl. Hofrath.

Nr.	Name, Stand, Wohnort, oder Wohnung der Badegäste.	Name der Krankheit oder kurze Beschreibung des Krankheitszustandes.	Namen der Herren Aerzte welche das Bad verordnet oder empfohlen haben.	Tag des ersten Bades, oder Zeitraum der Badekur.	Tag des letzten Bades, oder Zeitraum der Badekur.	Zahl der genommenen Bäder.	Erfolg der Badekur.	Sonstige Bemerkungen.
40	L. Richter, Kunstgärtner.	<p>Rheumatismus acutus, (durch 7 Bäder geheilt).</p> <p>Der Kunstgärtner L. Richter, ein sehr robuster, von Jugend auf gesunder und ziemlich vollblütiger Jüngling von 15 Jahren, beging am 8ten Februar 1823 die Unvorsichtigkeit, bei der damals äußerst strengen Kälte und sehr rauhem Nord-Ost-Winde, ungewöhnlich leicht und dünn bekleidet (er war nämlich nur mit einem leichten Ueberrocke und Sommer-Beinkleidern versehen) nach einer 2 Meilen von hier gelegenen Haide zu fahren, um eine Partie angekauftes Holz in Empfang zu nehmen. Nach einem mehrstündigen Aufenthalte im Walde, wo er sich stark bewegt und durch den Genuß geistiger Getränke zu erwärmen gesucht hatte, kehrte er, sich auf einen der Holzwagen setzend, sehr langsam zurück.</p> <p>Erstarrt erreichte er das nächste Dorf, wurde fast bewegungslos in die Schenke getragen, durch Reiben der Glieder und einige Schluck Brandwein und Bier wieder in den Stand gesetzt, die höchst langsame Reise auf die oben beschriebene Art fortzusetzen. Zu Hause angekommen, befiel ihn unter Dehnen, Ziehen und Reißen der Gliedmaßen, ein Schüttelfrost, dem bald sehr starke Hitze mit Kopfweh und Irrededen folgte, welches bis zum nächsten Morgen dauerte, und unter dem Entstehen einer heißen, rothen und schmerzhaften Kniegeschwulst, welche dem Patienten die geringste Bewegung unmöglich und den leisesten Druck des Deckbettes unerträglich machte, sich etwas minderte.</p> <p>Das nicht unbedeutende rheumatische Fieber, welches sich durch rothen Bodensatz im Urin, die allerheftigsten Gliederschmerzen, zu erkennen gab, und gegen Abend exacerbirte, näherte sich, vermög des sehr beschleunigten, vollen und ziemlich harten Pulses, der funkelnden Augen und der bedeutenden trocknen Hitze, dem entzündlichen sehr. Nach geschehener Anwendung mehrerer Blut-Egel auf die schmerzhafteste Kniegeschwulst, nahm der Patient, außer den gewöhnlichen, die Transpiration befördernden Getränken, eine diaphoretische Mixtur, und bald darauf, als sich die Ge-</p>	Dr. Thümmel	am 16. Febr. 1823.	am Ende Februar 1823.	7	<p>Schon das 1ste Bad war von so auffallend guter Wirkung, daß der Kranke, welcher zuvor aus dem Wagen in die Badestube getragen werden mußte, mit ziemlicher Leichtigkeit, ohne fremde Hülfe in den Wagen kommen konnte.</p> <p>Nach einer sechsmaligen Wiederholung war der Patient vollkommen geheilt.</p> <p>Berlin am 27. Januar 1824.</p> <p>Dr. Thümmel.</p>	

Nr.	Name, Stand, Wohnort, oder Wohnung der Badegäste.	Name der Krankheit, oder kurze Beschreibung des Krankheits-Zustandes.	Namen der Herren Aerzte, welche das Bad verordnet oder empfohlen haben.	Tag des ersten Bades, oder Zeitraum der Badekur.	Tag des letzten Bades, oder Zeitraum der Badekur.	Zahl der genommenen Bäder.	Erfolg der Badekur.	Sonstige Bemerkungen.
41	Fr. Mirrenbach, R. Pr. Lieutenant und expedirender Secretair bei dem Königl. Kriegs- Ministerium.	Chronischer Rheumatismus. Als im Jahre 1813 der Aufruf an die Freiwilligen erlassen wurde, folgte ich demselben in einem Alter von 32 Jahren. Verwöhnt durch frühere gemüthliche Lebensweise und nicht vorbereitet zum Solda- tenstande, konnte es fast nicht feh- len, daß ich den Strapazen des Felddienstes mit meiner Gesund- heit ein Opfer bringen mußte. Namentlich entwickelten sich die Folgen der ungeheuern Fatiguen bei dem Marsche aus Böhmen nach Dresden und zurück, in den Regen- tagen des August; Monats 1813, so wie die Hin- und Herzüge in Böhmens Gebirgsgegenden, bis zur Schlacht von Leipzig, bei mir anfänglich durch ruhrartige Dissen- terie, demnächstige gänzliche Ver- stopfung, Gelbsucht und Leberver- härtung, und ich wurde zu Ende Octobers nach Prag geschafft, wo ich außerdem noch vom Nerven- fieber befallen wurde. Nachdem	Herr Dr. med. Kunde.	Bäder überhaupt bis jetzt 71, in 4 Hauptperioden. I. a) Die ersten 3 Bäder sind in dem Zeitraume vom 1sten bis 6ten No- vember 1819; b) die nächsten 15, vom 9ten Nov. bis 20sten De- cember 1819; II. die zweiten 15, vom 10ten Januar bis Ende April 1820; III. die dritten 15, vom 20sten October bis Ende November 1820; IV. die vierten 15, vom 1sten December 1820 bis Ende Februar 1821, gebraucht worden. Im Mai 1822 wurde das 64ste, : August : das 65 u. 66ste, : Novbr. : : 67ste, : Febr. 1823 das 68ste, : April : : 69 u. 70ste, : im Mai : : 71ste Bad von mir genommen.	Schon das 1ste Bad zeigte höchst wohlthätige Folgen für meinen Krankheits-Zustand, was denn auch veranlaßte die Kur in kurzen Zwischenräu- men fortzusetzen. Nach dem 3ten Bade war ich von der Anschwellung des Kopfes be- freit und empfand auch nicht mehr so heftiges Reissen. Die nächsten 15 Bäder wurden ge- gen letzteres angewendet und in sofern als die günstigsten Erfolge meine Erwartung noch übertrafen, setzte ich in der 2ten Periode den Gebrauch derselben in größern Zwischen- räumen fort. In der Mitte des März 1820, und ungefähr bei dem 24sten Bade verspürte ich in meinem rechten Ohre heftiges Zucken, welches mich zwang (außer den gewöhnlichen Rei- nungen desselben, die ich niemals unterlassen	Die von mir gewählte Tageszeit für den Gebrauch der Bäder waren die Vormittags- Stunden. In der Rei- sel richtete ich mich so ein, daß ich um 11 Uhr das Bad betrat, es nach Verlauf von 45 Minu- ten wieder verließ, dem- nächst 15 Minuten un- ter den Decken noch aus- ruhte und sodann in dem Zimmer des Bad; In- spectors eine Erfrischung einnahm, mithin durch diese verschiedenen Ue- bergänge von der Hitze bis zur gewöhnlichen Zimmer; Temperatur mich sorgfältig auf den Zurückgang nach meiner Wohnung, die eine halbe Stunde vom Bade entfernt ist, vor- bereitete.		

Nr.	Name, Stand, Wohnort, oder Wohnung der Badegäste.	Name der Krankheit, oder kurze Beschreibung des Krankheitszustandes.	Namen der Herren Aerzte, welche das Bad verordnet oder empfohlen haben.	Tag des ersten Bades, oder Zeitraum der Badekur.	Tag des letzten Bades, oder Zeitraum der Badekur.	Zahl der genommenen Bäder.	Erfolg der Badekur.	Sonstige Bemerkungen.
		<p>ich letzteres überstanden, auch von der Gelsucht kurtirt war, fand sich ein furchtbares Reissen in den Oberarmen, in den Füßen, und eine Lähmung der Kniegelenke ein, welche zu vertreiben, anfänglich Einreibungen von Opodeldoc, nächstdem Sublimate (die zugleich auch innerlich angewendet wurden) u. außerdem warme Bäder verordnet wurden. Letztere konnte ich, mit soviel Herzlichkeit ich auch in dem Hause des Kais. Oestreich. General: Feldzeugmeisters, Grafen Johann von Pacha aufgenommen war, nur auf der sogenannten Färberinsel (situiert in der Prag durchströmenden Moldau) erhalten, wobei ich denn vielleicht neuen Erkältungen ausgesetzt gewesen bin. Die noch schlimmeren Folgen einer völligen Lähmung der Füße traten nämlich ein, und ich wurde im Januar 1814 in diesem Zustande nach Berlin geschafft, wo ich dann, durch sorgfältigere ärztliche Behandlung, nach 4 Monaten so weit hergestellt war, daß ich nur einer Krücke noch bedurfte. Im Julius 1814 bediente ich mich des Bades von Freienwalde und kehrte aus demselben zwar gestärkt, aber doch nicht ganz frei vom Reissen, besonders beim Eintreten feuchter Bitterung, zurück.</p> <p>Nachdem ich im October 1814 mich verheirathet hatte, brach 1815 der zweite Krieg aus, und ich mußte im Winter 1815 wieder sehr leiden;</p>					<p>hatte), mich des Ohrsfells öfters als sonst zu bedienen. Da ich indessen statt Ohrenschmalzes kleine weiße Körnerchen, ähnlich den Substanzen sogenannter Gräßbeutel, vorfand, so consultirte ich deshalb einen Königl. General: Stabs: Arzt, welcher mir unterm 15ten März 1820 nachstehendes Recept zum Bähnen des Ohres verschrieb:</p> <p>= Flor. Chamomil.  = — Sambuci aa unc. j  = herb. hyoseyami unc. β</p> <p>Dieses Mittel habe ich nur einige Mal angewendet, dagegen, da ich nach meiner Ueberzeugung die Fortsetzung der Bäder für wirksamer und durchgreifender halten mußte, mich der letztern bedient.</p> <p>Da indessen der Auswurf des Ohres fortdauernde und dabei ein Verschwellen der innern Theile statt fand, so wurde mir von vorgedachtem Arzte unterm 28ten März 1820 ein 2tes Recept, zum Bestreichen der leidenden Theile, verordnet, nämlich:</p> <p>= Tinct. mirrh. aquos. dr. j  = Mellis rosati dr. ij  = aq. dest. rosar. unc. jv.</p> <p>Auch dieses Mittel ist von mir nur etwa zwei Tage benützt, dagegen wurden die Bäder fortgesetzt, und es fand sich gegen die Er-</p>	<p>Auf diese Weise ist es mir gelungen, mich vor Erkältungen, unmittlbar nach den Bädern, die, wie aus Vorstehendem sich ergibt, von mir größten Theils in rauher Jahreszeit und im Winter, öfters bei 18 bis 20 Grad Kälte, genommen wurden, zu bewahren.</p> <p>Nur 2 Mal, und zwar in Folge des Gebrauchs offener Wagen, deren ich mich, wegen der zu nassen Bitterung, bediente, habe ich an Erkältungen leiden müssen. Meine dem Gebrauch der Bäder vorhergehende Diät war der Genuß eines einfachen und mäßigen Frühstücks, welches ich vor dem Ausgehen bei mir einnahm. Nach meiner Ansicht ist es durchaus schädlich, mit vollem Magen diese Bäder zu benutzen, wonach denn die Wahl, entweder der Vormittags: Stunden, oder der spätern Nachmittags: Stunden, begründet erscheint.</p> <p>Der heftige Durst, welcher sich bei mir nach dem Gebrauch der ersten</p>

Nr.	Name, Stand, Wohnort, oder Wohnung der Badegäste.	Name der Krankheit, oder kurze Beschreibung des Krankheits-Zustandes.	Namen der Herren Aerzte, welche das Bad verordnet oder empfohlen haben.	Tag des ersten Bades, oder Zeitraum der Badekur.	Tag des letzten Bades, oder Zeitraum der Badekur.	Zahl der genommenen Bäder.	Erfolg der Badekur.	Sonstige Bemerkungen.
		<p>da meine damalige Stellung es mir nicht möglich gemacht hatte, von den in den Rheingegenden liegenden Warmquellen Nutzen zu ziehen.</p> <p>Der Sommer 1816, wo ich mich wieder in Berlin befand, bot wegen seiner Rauheit keine eigentliche Badezeit dar, und ich benutzte daher im Julius und August 1817 das Bad von Neustadt-Eberswalde, welches zwar stärkend mir gute Dienste leistete, aber wohl keine Radikalkur des Uebels gewährt hat. Denn 1819 zu Ende des Octobers trat dasselbe mit erneuerter Heftigkeit ein, und zog sich vorzüglich nach dem Kopfe, so daß mir Augen und Ohren geschwollen und Gesicht so wie Gehör benommen waren. In diesem höchst traurigen Zustande wurden mir versuchsweise die russischen Dampfbäder empfohlen, und ich kann mit voller Ueberzeugung versichern, daß ich deren so günstige Erfolge für meine Wiederherstellung höchst schätze und nur wünschte, früher mit Anwendung derselben verfahren zu haben, weil in diesem Fall ich mir viel Schmerzen erspart haben würde. Besonders erfreue ich mich der Wiederherstellung meines Gehörs, welches auf dem rechten Ohr bereits seit 1806, durch eine Erkältung beim Baden im Flusse, verloren gegangen, und welches Uebel, in Folge der Strapazen beider Feldzüge,</p>					<p>wartung des Arztes, mein seit 1806 verlorenes Gehör wieder ein.</p> <p>Im Herbst 1820 empfand ich bei Ungestüm des Wetters wiederholte Schmerzen im Kopfe und Ohre; und gebrauchte dagegen, in den mit III. und IV. bezeichneten Perioden, nochmals 30 Bäder, welche mein Uebel vollkommen beseitigten.</p> <p>Nächst diesen 63 Bädern, welche ich zur Winterzeit benutzte, habe ich im Jahre 1822 noch 4 und im Jahre 1823 abermals 4 Bäder genommen, von denen die beiden in einem Monat vorkommenden doppelten, einen kleinen Schmerz-Anfall bezeichnen, welcher indessen dadurch bald gehoben war.</p> <p>Der gute Erfolg der russischen Dampfbäder stehet für mich so unbezweifelt fest, als ich seit 1814 bis jetzt, für die Heilung meines Rheumatismus nicht die mindeste Arzneien gebraucht habe, und mich übrigens in meinem jetzigen Alter von 43 Jahren munter und kräftig befinde.</p> <p>Von Jugend an daran gewöhnt, habe ich in den Sonntagen der Jahre 1822 häufig kalte Bäder genommen, theils im Flusse, theils in Bäder,</p>	<p>Bäder, auch während derselben, einsand, wurde von mir späterhin dadurch beseitigt, daß ich während des Auskleidens und vor dem Eintritt ins Bad, ein Glas Wasser zu mir nahm: welcher von mir fortgesetzt Gebrauch zugleich den guten Erfolg eines leichteren und stärkeren Schweißtreibens fast immer gehabt hat.</p> <p>Nach dem Bade habe ich jedes Mal eine Erfrischung zu mir genommen, um einer möglichen Erschöpfung zu begegnen, und dabei gefunden, daß unter allen Gegenständen, die zu diesem Zweck im Bade zu erhalten sind, als: Wein, Brod, Bier, Chocolate, Bouillon, das Zusagendste eine Tasse starker Kaffee (ohne Milch oder Rum) für mich gewesen ist. Der fast jedes Mal durch das Bad bei mir erregten starken Ekstase wurde Mittags mit einer guten Fleischbrühsuppe, Fleisch (möglichst Braten) und einigen Gläsern Wein entgegen, und demnächst einige Stunden (jedoch</p>

Nr.	Name, Stand, Wohnort, oder Wohnung der Badegäste.	Name der Krankheit, oder kurze Beschreibung des Krankheits-Zustandes.	Namen der Herren Aerzte, welche das Bad verordnet oder empfohlen haben.	Tag des ersten Bades, oder Zeitraum der Baderkur.	Tag des letzten Bades, oder Zeitraum der Baderkur.	Zahl der genommenen Bäder.	Erfolg der Baderkur.	Sonstige Bemerkungen.
		<p>um so hartnäckiger geworden war.</p> <p>Das Nähere hierüber in den nächst stehenden Rubriken.</p>					<p>Anstalten, bei Letzteren mit je desmahligem successiven Uebergange von der wärmeren bis zur möglichst kältesten Temperatur des Wassers.</p> <p>Wem ich bei Darstellung des Entstehens meines krankhaften Zustandes, so wie der Beseitigung desselben, zu ausführlich erscheinen möchte, dem gebe ich freundlich zu bedenken, daß nur der rege Wunsch, den Krankheits-Zustand und die Heilung ärztlich gründlich beurtheilen zu lassen, und dadurch für das Wohl anderer Leidenden möglicher Weise nützlich zu werden, mich zu dieser Ausführlichkeit veranlaßt habe.</p> <p>Derselbe Grund findet Statt bei den nachfolgenden Bemerkungen über die Art meines Gebrauchs der Bäder und die von mir dabei beobachtete Diät u., welche für manchen, der ohne besondere ärztliche Verhaltensregeln diese Bäder benutzen möchte, von Nutzen seyn könnten.</p> <p>Meinerseits kann ich sie für bewährth halten, da sie auf wiederholte eigene Erfahrungen, bei einer genaueren Beobachtung meines körperlichen Zustandes, sich begründen.</p>	<p>nicht in Betten), in mäßig warmer Zimmerluft, zugedeckt, geruht.</p> <p>Bei dieser Gebrauchsweise habe ich mich stets sehr wohl befunden, und kann sie als Erfahrungssätze empfehlen.</p> <p>Meine Gebrauchsweise im Bade war kürzlich folgende. Beim Eintreten in das Auskleidungs-Zimmer, wo der Wärmegrad gewöhnlich die Zimmer-Temperatur übersteigt, entleide ich zuerst den obern Theil des Körpers und trinke ein Glas Wasser. Nächst gänzlicher Entkleidung benehe ich im Bade selbst zuerst den Kopf mit erwärmtem Wasser, und bediene mich weiterhin eines Schwammes mit kaltem Wasser zur Benetzung. Dies schütz, so wie das stete Oeffnen des Mundes, vor Kopfweh, welche ich einige Mal bekam, als ich diese Methode, aus Unkenntniß derselben, noch nicht beobachtete. Nach dem Reiben mit den Birkenruthen lasse ich mir nur mit lauwarmem Wasser</p>

Nr.	Name, Stand, Bohnort, oder Wohnung der Badegäste.	Name der Krankheit, oder kurze Beschreibung des Krankheits-Zustandes.	Namen der Herren Aerzte, welche das Bad verordnet oder empfohlen haben.	Tag des ersten Bades, oder Zeitraum der Baderkur.	Tag des letzten Bades, oder Zeitraum der Baderkur.	Zahl der genom- menen Bäder.	Erfolg der Baderkur.	Sonstige Bemerkungen.
								<p>den Körper abspülen, da ich gefunden habe, daß durch das Uebergießen mit kaltem Wasser für die Halstheile und das Genick zu abschreckende Empfindungen erzeugt werden. Dagegen tauche ich den ganzen Körper in der im Bade befindlichen Wanne mit kaltem Wasser mehrere Male unter, und habe dieß selbst nach einem Hitzgrad von 45 (nach Reaumur) bei eiskaltem Wasser niemals abschreckend, noch nachtheilig gefunden. Vielmehr ist nach einem solchen Untertauchen der Schweiß stärker und leichter erfolgt, und ich kann also in dieser Beziehung meine Methode ebenfalls als bewährt empfehlen.</p> <p>Nach dem zweiten Abreiben mit Seife, und bevor ich das Bad verlasse, benutze ich das kalte Wasser wie vorher, lege mich auf kurze Zeit zur Erholung zwischen den Decken nieder, und kleide mich sodann (den Untertheil des Körpers zuerst) wieder an.</p> <p>Berlin d. 6. Febr. 1824. Fr. Nirrenbach.</p>

Nr.	Name, Stand, Wohnort, oder Wohnung der Badegäste.	Name der Krankheit, oder kurze Beschreibung des Krankheits-Zustandes.	Namen der Herren Aerzte, welche das Bad verordnet oder empfohlen haben.	Tag des ersten Bades, oder Zeitraum der Badekur.	Tag des letzten Bades, oder Zeitraum der Badekur.	Zahl der genommenen Bäder.	Erfolg der Badekur.	Sonstige Bemerkungen.
42	Buttmann, Professor, Behrenstraße Nr. 71.	Langer, seit anderthalb Jahren festgewordener schmerzhafter Rheumatismus im Arme.	Geheime Rath Heim.	Anfang Winter 1822.	Ende Winter 1822.	25 bis 30	Vollkommene Heilung und Befreiung von jenem Schmerze und Rheumatismus.	
43	Fr. Wilh. Lüdecke, Königl. Geh. Secretair und Lithograph, Mauerstraße Nr. 75.	In der bekannten Schlacht bei Lützen — im Jahre 1813 — erlitt ich einen Prellschuß wieder das linke Hüftgelenk. Ich empfand in Folge desselben, zwar geraume Zeit Schmerzen, glaubte aber, daß dieselben mit der Zeit sich verlieren würden. Leider hatte ich mich geirrt, denn es wurden diese Schmerzen zu einem förmlichen und vollständigen Hüftweh.  Sowohl der Herr Prof. Reich, als auch der Königl. Gouvernements- Stabsarzt, Herr Döring, verordneten mir alle gegen dieses Uebel sonst angewendet werdende Mittel; es blieben aber dieselben nicht nur ohne den gehofften Erfolg, sondern meine Schmerzen wurden noch größer. Auf den Rath des Herrn ic. Döring unterwarf ich mich jetzt der vom Herrn Geh. Rath Rust vollzogenen Operation des Brennens, worauf ich einige Wochen von dem Empfinden meines Uebels frei war; bald aber kehrte dasselbe — und zwar weit heftiger, als es früher war — zurück, und ich wurde nach einem Vierteljahr gänzlich schief und mein linker Fuß gänzlich steif. In dieser Lage wurde mir von meinen beiden Herren Aerzten das russische Bad verordnet.	Herr Gouvernements- Stabsarzt Döring und Herr Geh. Rath Rust.	Im Mon. Septemb. 1819.	Im Mon. December 1819.	14	Der Erfolg war, gänzliche Genesung, freier Gebrauch meiner vorher steifen Glieder, und vollkommene Geradheit meines Körpers.	
44	von Chappuis II. Lieutenant im 2ten Garde-Regiment zu Fuß, Garde-Caserne in Berlin.	Nervenschlag, durch welchen die ganze linke Seite des Gesichts gelähmt war.	Regimentsarzt Herr Horlach und Regimentsarzt Hr. Dr. Eck.	Zehn Wochen.		20	Gänzliche Wiederherstellung.	

Nr.	Name, Stand, Wohnort, oder Wohnung der Badegäste.	Name der Krankheit, oder kurze Beschreibung des Krankheitszustandes.	Namen der Herren Aerzte, welche das Bad verordnet oder empfohlen haben.	Tag des ersten Bades, oder Zeitraum der Badekur.	Tag des letzten Bades.	Zahl der genommenen Bäder.	Erfolg der Badekur. Sonstige Bemerkungen.
45	Samuel Bando, Kaufmann, Brüderstraße Nr. 3.	<p>Sicht.</p> <p>Dieselbe äußerte sich anfänglich durch ein schmerzhaftes Reißen und Ziehen in den Fußgelenken und den Schienbeinen.</p> <p>Späterhin setzte sich das Uebel besonders in den Kniegelenken fest, wo es eine bedeutende Aufreibung mit den heftigsten Schmerzen verbunden, verursachte, so daß ich nur mit der größten Anstrengung und mit Hülfe zweier Krücken in der schlimmsten Periode, mich von einem Orte zum andern bewegen konnte.</p>	Herr Ober-Medicinal-Rath Dr. Erhard.	Von Anfang des Junius bis Ende October 1823.		Etwa 70	<p>Die ersten 8 bis 10 Bäder hatten mich fast ganz hergestellt. Geschäftsverhältnisse zwangen mich jedoch, dieselben auf 14 Tage einzustellen, und da das Uebel vermuthlich noch nicht gehoben war, so kehrte der Schmerz wieder.</p> <p>Dieser Rückfall war nun weithartnäckiger, und 36 Bäder, die ich hinter einander nahm, wirkten nicht so viel, als die ersten 10.</p> <p>Hierauf verschrieb mir der Arzt eine innere Medicin, bei deren Gebrauch ich 3 Wochen im Zimmer, bei gleicher Temperatur, bleiben, und daher auch das Dampfbad einstellen sollte.</p> <p>Hiernach wurde mein Zustand immer schlimmer, so daß ich, nach Verlauf von 6 Tagen, die Schmerzen nicht mehr ertragen, und mich nur an Krücken fortbewegen konnte. In dieser schrecklichen Lage ließ ich, ohne Erlaubniß des Arztes, einen Wagen holen, und nahm, trotz aller Schwierigkeiten beim Hinein- und Herausheben aus demselben, wieder ein Dampfbad.</p> <p>Dieses wirkte so gut, daß ich in der folgenden Nacht etwas schlief, welche Wohlthat ich seit einigen Monaten ganz entbehrt hatte, und am andern Morgen wieder ohne Krücken und im Geschäft seyn konnte. Nach dem dritten Bade vermochte ich schon wieder, zu Fuß nach dem Heilquell zu gehen, und so verbesserte sich mein Zustand von Tage zu Tage. Nach abwechselndem Gebrauch des Bades fühlte ich mich endlich ganz hergestellt, und konnte dasselbe einstellen.</p> <p style="text-align: right;">Samuel Bando.</p>

Nr.	Name, Stand, Wohnort, oder Wohnung der Badegäste.	Name der Krankheit, oder kurze Beschreibung des Krankheitszustandes.	Namen der Herren Aerzte, welche das Bad verordnet oder empfohlen haben.	Tag des ersten Bades, oder Zeitraum der Badekur.	Tag des letzten Bades, oder Zeitraum der Badekur.	Zahl der genommenen Bäder.	Erfolg der Badekur.	Sonstige Bemerkungen.
46	Guregky v. Cornitz, Hauptmann, in Berlin wohnhaft.	<p>Ich litt 17 Jahr an heftigen Schmerzen in den Seiten, im Kreuze und besonders auf beiden Seiten des Rückgrades. Hatte der Schmerz sich in diesen letztern Theilen eingefunden — welcher dann besonders gegen Abend und wenn ich genöthigt war in Tabaksrauch auszuhalten, zunahm, — so vertheilte sich derselbe über den ganzen Rücken und die Brust.</p> <p>Da alle angewendete Medicamente, für die Dauer, ihre gute Wirkung nicht beweisen wollten, so wurden mir die russischen Dampf-Bäder verordnet: weil ich aber früher an Schwäche der Brust litt, und als Beweis hievon, mein Husten sich nicht verloren hatte, so mußte anfänglich in dieser Beziehung nur versuchsweise verfahren werden, weil zu befürchten war, daß meine angegriffene Lunge die natürlichen Einwirkungen dieses Bades nicht aushalten würde.</p>	Herr Geh. Rath Heim.	Im Dec. 1822.	Im Jan. 1823.	ungefähr 26	<p>Die ersten Bäder griffen mich so sehr an, daß mir nach einem jeden derselben war, als sey mir das Leben von Neuem geschenkt worden. — Nur der feste Entschluß, Nichts zu scheuen, und für die Wiedererlangung meiner Gesundheit Alles zu thun, konnte mich bestimmen, den Gebrauch dieser Bäder fortzusetzen, weil deren Wirkung auf mich augenfällig war, und mein Körper durch dieselben so sehr erschüttert wurde, daß augenblicklich aller Schmerz verschwunden war, und erst nach 3 bis 4 Tagen wieder eintrat.</p> <p>Doch, jemehr ich mich an den Gebrauch dieser Bäder gewöhnte, — jemehr augenblickliches Wohlbehagen ich jedes Mal genoß — jemehr ich, gleich den stärksten Männern, die größte Hitze und die kältesten Uebergüsse ertragen konnte, desto mehr schien mein Uebel diesen Einwirkungen entgegenstreben zu wollen; denn öfters fand sich alsdann der Schmerz schon an demselben Tage wieder ein, an welchem ich das Bad besucht hatte.</p> <p>So sehr und so fest ich überzeugt bin, daß der Gebrauch der russischen Dampf-Bäder das beste und sicherste Heilmittel einer großen Zahl körperlicher Leiden ist, so sehr bin ich auch überzeugt, daß die Ursache, warum ich nicht gänzlich geheilt worden bin, in Umständen liegen, auf welche das Bad nicht einwirken kann. Diese Ueberzeugung wird dadurch begründet, daß mein Arzt mir erst vor Kurzem noch erklärte, es sey ihm noch nicht möglich gewesen, meine Krankheit zu ergründen; und diese Erklärung wird leicht begreiflich, wenn ich hinzusetze, daß ich noch eine Kugel im Oberschenkel trage. Mit welchen Nerven u. meines Körpers diese Kugel nun in Berührung kommt, ist wahrscheinlich die Ursache, warum ich zeitweise die heftigsten Schmerzen leide, zeitweise aber auch von allen Schmerzen frei bin.</p>	Geschrieben am 10ten Februar 1824.

Nr.	Name, Stand, Wohnort, oder Wohnung der Badegäste.	Name der Krankheit, oder kurze Beschreibung des Krankheitszustandes.	Namen der Herren Aerzte, welche das Bad verordnet oder empfohlen haben.	Tag des ersten Bades, oder Zeitraum der Badekur.	Tag des letzten Bades, oder Zeitraum der Badekur.	Zahl der genommenen Bäder.	Erfolg der Badekur.	Sonstige Bemerkungen.
47	Bading, Geh. Ober-Finanzrath, Leipziger Platz Nr. 13.	Sicht und Nervenschwäche der- gestalt, daß ich allein nicht gehen konnte.		Im Frühjahr 1819.	Im Jahre 1819, den ganzen Som- mer wöchentlich 2 Mal, jetzt noch monatlich 1 Mal, mitunter öfter.		Die frühere Krankheit ist gehoben und jetzt bin ich bei Hämorrhoiden u. Unterleibs- Beschwerden, nach dem Ge- brauche des Bades jedes Mal wie neugeboren. Berlin den 16. Febr. 1824. Bading.	
48	G. Schrobsdorf, invalides Feldwebel.	Rheumatismus chronicus, chro- nisch rheumatische Entzündung des Rachens der Uvula, Anschwel- lung, Verhärtung und theilweise Vereiterung der Tonsillen, Hä- morrhoides intestini recti et ves- icae urinariae mucosae, Dysurie und Strangurie. Dr. Veer.	Doctor Veer.	15. Febr. 1824.	18. April 1824.	30	Ganz gesund.	
49	M. F. Baumann, Kaufmann, Lindenstraße Nr. 61.	Sechsjährige Lähmung beider Arme, nach ärztlichem Ausspruch, wahrscheinlich von einer Art Nerven- schlag herrührend.	Keiner der Her- ren Aerzte, welche mich behandelt hat mir das rus- sische Dampf-Bad angerathen oder empfohlen, nur, als ich ihnen keine Hoffnung mehr erwarten konnte, habe ich mich aus freier Wahl zum Gebrauche desselben entschlossen.	Zeit Er- öffnung des Bades habe ich anfangs wöchentlich 2, auch 3 Bäder genom- men, späterhin aber monatlich 1 Bad.	wird fort- gesetzt.	weit über 100	Von meinem Uebel bin ich zwar bis jetzt noch nicht ganz befreit. Da indessen alle meine Herren Aerzte erklärten, daß ich unheilbar sey, und daß mein Zustand sich noch verschlim- mern könne, so kann ich als rechtlicher Mann versichern, daß das wohlthätige russische Dampfbad mich erhalten hat; denn seitdem ich es gebrauche, bin ich der gesundeste Mensch und habe es doch wieder so weit gebracht, daß ich eine le- serliche Hand schreiben, wie Ge- genwärtiges bezeugt; in den ersten 2 Jahren meiner Krank- heit konnte ich kein Wort schrei- ben. — Dafür danke ich Gott und dem edlen Unternehmer des russischen Dampfades.	Noch viele tausend Menschen werden durch den Gebrauch des heil- samen russischen Bades ihre Gesundheit wieder gewinnen, wenn sie das Baden beharrlich fort- setzen, ganz Gesunde dadurch manchem Uebels befinden vorbeugen. Berlin d. 17. Mai 1824.

Nr.	Name, Stand, Wohnort, oder Wohnung der Badegäste.	Name der Krankheit oder kurze Beschreibung des Krankheitszustandes.	Namen der Herren Aerzte, welche das Bad verordnet oder empfohlen haben.	Tag des ersten Bades, oder Zeitraum der Badekur.	Tag des letzten Bades, oder Zeitraum der Badekur.	Zahl der genommenen Bäder.	Erfolg der Badekur.	Sonstige Bemerkungen.
50	Ferdinand Robert, ein Knabe von 10 Jahr und 4 Monat, aus Berlin,	bekam plötzlich einen Schmerz in der rechten Hüfte, welcher das Auftreten durchaus nicht erlaubte. 14 Tage später zog sich der Schmerz auch in die linke Hüfte, und der Kranke war beinahe 4 Monat unvernünftig, zu gehen oder einen Augenblick zu stehen.	Herr Geh. Rath Heim und Geh. Rath Kuhlmann	Anfangs des Monats Mai.	27. Jul.	29	Nach dem 18ten Bade zog sich der Schmerz plötzlich aus der linken Hüfte, so daß der Kranke ungehindert auf dem Beine stehen konnte, und nach dem, 2 Tage später genommenen, 19ten Bade erfolgte auch die Besserung in dem 2ten Beine, der Kranke konnte ungehindert gehen, springen und alle nur möglichen Bewegungen machen.	Von diesem Tage, dem 7. Julius, hat sich der Knabe vollkommen gesund gefühlt. Berlin d. 18. Mai 1824. Robert, Behrenstraße Nr. 45.

Einführung	Einführung	Zahl	Tag	Jahr
<p>Robert          Schenck          18. Mai 1821</p>	<p>Stad dem 18ten Tage des          7. Junius, hat sich der          Stadt verhalten zu          und geliebt.</p>	<p>30</p>	<p>27. Jul.</p>	

# Journal für Frauen

über

Erfolge des russischen Dampf-Bades.

Nr.	Name, Stand, Wohnort, oder Wohnung der Badegäste.	Name der Krankheit, oder kurze Beschreibung des Krankheitszustandes.	Namen der Herren Aerzte, welche das Bad verordnet oder empfohlen haben.	Tag des ersten Bades, oder Zeitraum der Badekur.	Tag des letzten Bades, oder Zeitraum der Badekur.	Zahl der genommenen Bäder.	Erfolg der Badekur.	Sonstige Bemerkungen.
1	Henriette Schmidt, geb. Zenker, in Berlin.	Hüftweh. In Folge mehrerer Niederfunken war mir ein höchst schmerzhaftes Uebel, Hüftweh genannt, geblieben. Nach der geringsten Anstrengung entstand ein so heftiger Schmerz in den Hüftgelenken, daß ich außer Stande war, mich von der Stelle zu bewegen, oder nur dem Fuß eine andere Stellung zu geben.	Mein Mann, Dr. Schmidt.	Im Januar des Jahres 1819.		18	Von diesem Uebel haben mich 18 russische Dampfbäder befreit. Schon nach dem 5ten Bade bemerkte ich Besserung, zuletzt blieb mir nur noch eine Schwäche in den Hüften; stehende Schmerzen, die sich zuweilen noch einfanden, wurden jedes Mal durch 1 Dampfbad vertilgt. Meine Kräfte haben dabei zugenommen und mein ganzes Befinden ist besser.	
2	Maria W. in Berlin.	Schwäche und Gliederschmerzen, nach einem Nervenieber.	Mit Genehmigung des Herrn Dr. Erhard.	Junius 1819.		21	Nach dem Gebrauch von 21 Bädern bin ich soweit hergestellt worden, daß ich nun, seit einem Jahre schon, die Kur habe gänzlich aussetzen können.	
3	Ida J. in Berlin.	Schwäche in den Gelenkbändern, die nach vielem Gehen heftige Schmerzen erzeugte.	Ohne ärztliche Verordnung.	Julius 1819.	Die Bäder werden noch fortgesetzt. Novemb. 1821.	25	Der Gebrauch des Dampfbad hat mich in soweit gestärkt, daß ich ohne große Beschwerde weite Wege machen kann und wohltuende Wirkung nach jedem Bade empfinde.	
4	Emilie R. in Berlin.	Geschwulst der innern Halsdrüsen, wo die Schmerzen oft so überhand nahmen, daß sie sogar der Sprache hinderlich wurden.	Mit Genehmigung des Herrn Dr. Erhard.	Junius 1821.	October 1821.	22	Nach beendigtem Gebrauch hat sich die Geschwulst bedeutend gelegt und ich befinde mich besser, als in den letztverflossenen 2 Jahren.	
5	Amalia R. in Berlin.	Steifheit des Halses.	Mit Genehmigung des Herrn Geh. R. Hein.	April 1821.	Junius 1821.	20	Die Dampfbäder haben mich von der gänzlichen Steifheit des Halses beinahe völlig befreit.	

Nr.	Name, Stand, Wohnort, oder Wohnung der Badegäste.	Name der Krankheit, oder kurze Beschreibung des Krankheitszustandes.	Namen der Herren Aerzte, welche das Bad verordnet oder empfohlen haben.	Tag des ersten Bades, oder Zeitraum der Badekur.	Tag des letzten Bades, oder Zeitraum der Badekur.	Zahl der genommenen Bäder.	Erfolg der Badekur.	Sonstige Bemerkungen.
6	Charlotte Steffen, aus Rathenow, jetzt zu Berlin.	Im Frühjahr 1818 erkrankte ich an einer Lungenentzündung, von welcher mich der Herr Doctor Merzdorff glücklich heilte. Als Folge derselben blieb aber eine Heiserkeit und ein trockner Husten, von welcher mich ein russisches Dampfbad vollkommen befreite.	Aus eigener Bewegung.	Im Sommer 1818.		1	Nach einem Bade befand ich mich vollkommen wohl.	
7	Maria Pochhammer, 3 Jahr alt, Tochter des Eigenthümers des Bades.	Milchschorf (Crusta lactea). Das erste Erscheinen dieses zwar nicht gefährlichen, gewöhnlich aber sehr langwierigen Uebels, welches, während seiner Dauer, die Kinder im Gesichte höchst entstellt, geschah im Anfange des Monats September, die Fortschritte rasch und durch die gewöhnlichen Mittel kein Stillstand zu bewirken. Die rechte Wange, die Lippen, waren mit Krusten bereits bedeckt, als die Anwendung der russischen Bäder vorgeschlagen wurde.	Dr. Schmidt.	den 8. Octbr. 1821.	Ende October 1821.	6	Die Fortschritte der Krankheit wurden gleich nach dem 1sten Bade sichtbar gehemmt, nach dem 2ten bemerkte man schon Verminderung des Ausschlags. Die Krusten fielen ab, und auf der unter denselben neu erzeugten Oberhaut erschienen keine neuen wieder. Nach dem 6ten Bade war das ganze Uebel verschwunden und die Fortsetzung der Bäder wurde für überflüssig erachtet. Die sonst ziemlich lange nachbleibenden rothen Flecke im Gesichte verschwanden sehr schnell. Das Kind genießt, ohne die mindeste Arznei gebraucht zu haben, einer sehr vollkommenen Gesundheit.	Das Kind ertrug die Dämpfe im Bade ohne alle Beschwerde, ohne Widerwillen. Es befand sich jedes Mal nachher sehr wohl und war ausnehmend heiter. Keine Congestionen nach dem Kopf und Herzen waren sichtbar. Dr. Schmidt.
8	Minna R. geb. J. in Berlin.	Sicht. Nach einem Wochenbette, im December 1820, zog ich mir beim zu frühen Herausgehen ein Reißen in Händen und Füßen zu, die Glieder wurden dick, mit Schmerzen verbunden, und ich bekam in denselben beinahe gänzliche Lähmung.	Auf Anrathen des Herrn Doctor Schmidt.	Februar 1821.	April.	20	Nach den ersten 3 Bädern empfand ich Linderung, nach und nach verloren sich Geschwulst und Schmerzen.	

Nr.	Name, Stand, Wohnort, oder Wohnung der Badegäste.	Name der Krankheit, oder kurze Beschreibung des Krankheits-Zustandes.	Namen der Herren Aerzte, welche das Bad verordnet oder empfohlen haben.	Tag des ersten Bades, oder Zeitraum der Badekur.	Tag des letzten Bades, oder Zeitraum der Badekur.	Zahl der genommenen Bäder.	Erfolg der Badekur.	Sonstige Bemerkungen.
9	(Abschrift.) Mit Erlaubniß der Frau v. B. zeige ich Folgendes zum Journal der Mariannen-Dampfbades an. Frau v. B. geb. J. wohnt auf dem Gute C. bei Brandenburg. Sie litt an inveterirter Gicht so sehr und schmerzhaft, daß sich an den Fingern bedeutende Erhöhungen generiret hatten. Sie kam zu Ende des Jahres 1820 nach Berlin, nahm in 3 Wochen 12 russische Dampfbäder, verlor Schmerzen und die Erhöhungen in den Gelenken, und genießt, wie ich mich selbst davon überzeugt, bis jetzt vollkommene Gesundheit und Wiederherstellung. Berlin den 9ten December 1821.							
10	Auguste M. in Berlin.	Den Dampf-Bädern war eine fünfjährige Neigung zur Entzündung des Herzens vorausgegangen, während welcher Zeit ich nur dann kalten Schweiß bekam, wenn das Herzschiagen in so hohem Grade war, daß es von allen Gegenwärtigen gehört wurde, und ich weder sprechen, noch Athem holen konnte. Zu diesem Uebel, welches abwechselnd besser und übler war, gesellte sich noch eine Entzündung der Drüsen des Unterleibes, nach deren Hebung ich, zur Erweichung derselben, mit der Erlaubniß meines Arztes, zur Probe ein Dampfbad nahm.	Dr. Schmidt.			20	Im Bade, dessen Wärme ich bis zu 40 Grad steigern ließ, bekam ich mäßiges Herzklopfen, weiches, gedehntes, — wenn ich mich, im Gegensatz des sonst harten, schroffen, so ausdrücken darf — und zum ersten Mal in meinem Leben warmen Schweiß. Ich befand mich sogleich merklich wohler, und nach dem Gebrauche von 20 Dampfbädern, war sowohl die Drüsenschwulst, als das Herzklopfen, bedeutend vermindert. Während des Winters legte sich Beides immer mehr, und die im folgenden Sommer genommenen Seebäder haben mich von beiden Uebeln befreit. Seit der Zeit habe ich, bei Veranlassung, gesunden Schweiß.	

Nr.	Name, Stand, Wohnort, oder Wohnung der Badegäste.	Name der Krankheit, oder kurze Beschreibung des Krankheits-Zustandes.	Namen der Herren Aerzte, welche das Bad verordnet oder empfohlen haben.	Tag des ersten Bades, oder Zeitraum der Badekur.	Tag des letzten Bades, oder Zeitraum der Badekur.	Zahl der genommenen Bäder.	Erfolg der Badekur.	Sonstige Bemerkungen.
11	Charlotte V. in Berlin.	Seit mehreren Jahren litt ich an einem Ausschlage am ganzen Körper,	und wurden mir die russischen Dampfäder empfohlen von Herrn Dr. Erhard.	Mitte Julius 1822.	Mitte October.	27	Ich habe mich außerordentlich wohl danach befunden, auch ist dadurch der Ausschlag in soweit verschwunden, daß ich wenn ich in diesem Jahre noch eine Badekur gebrauche, gewiß gänzlich davon befreit bin.	
	Henriette Steffen, zu Campehl, bei Neustadt a. d. D.	Seit 6 Jahren litt ich an Gicht im rechten Oberarm. Spanische Fliegen und Aderlaß, die ärztlichen Verordnungen zu Folge, angewendet wurden, vermochten das Uebel nicht zu heben, sondern verschafften nur auf kurze Zeit einige Linderung der Schmerzen. Die Gicht nahm überhand, und lähmte mich vor 2 Jahren an Händen und Füßen so, daß ich aus einem Zimmer ins andere getragen werden mußte. In der letzten Zeit fühlte ich eine Schwere in allen Gliedern, und vermochte liegend mich nicht ohne Beschwerden umzuwenden. Zu dieser Gichtkrankheit gesellte sich vor 6 Monaten ein Schwindel, welcher mich besonders dann überfiel, wenn ich mich niederlegte. Seit 3 Monaten habe ich auch öfters, mehrere Stunden lang, an einem höchst schmerzhaften Magenkrampf gelitten.	Aus eigener Bewegung entschloß ich mich, die russischen Dampfäder zu brauchen, weil heilsame Erfolge derselben in der Provinz bekannt geworden waren. Nach meiner am 19. April 1823 erfolgten Ankunft in Berlin fragte ich aber doch den Herrn Dr. Schmidt um Rath, und dieser verordnete mir nicht nur das russische Bad, sondern rieth mir auch, wegen Kürze meines Aufenthalts, täglich zu baden, und an den Tagen, an welchen ich frei über den Abend verfügen könnte, 2 Bäder, eins früh und das andere Abends, zu nehmen.	21. April 1823.	2. Mai.	16	russische Dampfäder haben mich von meinen Uebeln, nämlich Gicht, Schwindel und Magenkrampf so befreit, daß ich mich ganz hergestellt fühle. Nach dem 1sten und 2ten Bade vergrößerte sich der Gichtschmerz im rechten Arme; beim 3ten Bade äußerte sich die Gicht in beiden Händen so, daß ich vor Schmerz schreien mußte. Die rechte Hand schwoll an. Nach dem 8ten Bade empfand ich nichts mehr von Gichtschmerz. Keine Spur von Gicht war mehr zu bemerken, ich fühlte mich leicht und konnte mich im Bade nach allen Richtungen frei bewegen, auch die höhere Estrade allein besteigen. Bei den ersten Bädern mußte ich getragen und gehoben werden. Schon nach dem 3ten Bade verließ mich der Schwindel, der mir noch bei den beiden ersten Bädern im Liegen anwandelte. Während dieser Badekur erfolgten einige schleimige Ausleerungen, meine Eßlust verstärkte sich ungemein, und dennoch empfand ich nicht die geringste Magenbeschwerde.	Nach keinem Bade habe ich mich geschwächt, wohl aber gestärkt gefühlt. Die kalten Uebergießungen haben besonders sehr wohlthätig gewirkt. Nach dem 8ten Bade habe ich, außer den kalten Uebergießungen, auch die Vorrichtung zum kalten Regenbade, und zwar bei jedem Bade mehrere Male, benutzt. Bei den letzten 5 Bädern befand ich mich so gestärkt, daß ich nicht auf einem der vorhandenen Sophas ruhen durfte, sondern mich gleich nach dem Bade ankleiden konnte. Morgen, am 3. Mai 1823, reise ich, gesund und wohl, nach meiner Heimath zurück. Berlin am 2. Mai 1823. Henr. Steffen.

Nr.	Name, Stand, Wohnort, oder Wohnung der Badegäste.	Name der Krankheit, oder kurze Beschreibung des Krankheits-Zustandes.	Namen der Herren Aerzte, welche das Bad verordnet oder empfohlen haben.	Tag	Tag	Zahl der genom- menen Bäder.	Erfolg der Badekur.	Sonstige Bemerkungen.
				des ersten Bades, oder Zeitraum der Badekur.	des letzten Bades, oder Zeitraum der Badekur.			
13	L. v. N. zu M.	Ich litt nicht allein an Schwäche des Magens, sondern auch an schmerzhaftem Zusammenziehen im Magen, nach dem Genuß von Speisen; wie überhaupt mein Kör- per, nach langem Krankseyn, sehr reizbar gegen jede rauhere Luft geworden war; besonders litten Kopf und Hals. Nach jeder An- strengung, oder nach dem Essen, hatte ich eine heftige Wallung im Blut, das mir nach dem Kopf stieg, so wie ein beängstigendes Herz- klopfen, bei welchem meine Nerven ganz abgespannt waren, und ich mich sehr erschöpft fühlte.	Nach der Berath- ung des Herrn Geheimen Raths Heim.	In etwa 3 Wochen		nahm ich 12 Bäder	Obgleich ich mit weniger Hoffnung, daß dies Bad für mich passend seyn würde, die Badekur begann; und ich hier auch erwähne, daß Bäder, wie z. B. Seebäder, Kräuter- und Stahl-, also überhaupt Wasserbäder, mir niemals zu- sagten, und ich mit dem Ge- brauch derselben, des nachthei- ligen Erfolgs wegen, stets auf- hören mußte; so überzeugte ich mich schon nach dem 3ten oder 4ten russischen Bade, daß es für meinen Zustand nützlich sey; ich fühlte mich nicht allein leichter und weniger beängstigt, sondern fand auch den besten Erfolg in Hinsicht der Magen- schwäche. Vor allem aber wurde die Reizbarkeit am Kopf vermindert, und bemerkte ich noch, daß die auffallendste Wir- kung darin bestand, daß meine Wallungen im Blut, die, wie ich glaubte, vermehrt werden würden, so sehr gehemmt wur- den, wie noch bisher durch kein Mittel. Ich habe das größte Ver- trauen zu dem Bade gewon- nen, und werde, wo möglich, es noch häufig brauchen. Geschrieben im Junius 1823.	
14	Madame R.	Arthritis anomala.	Dr. Wall.			18	Heilung, bis auf ein Symptom des Uebels, näm- lich: fistula lacrymalis inci- piens.	Es hob die Schmerzen in einer acinösen In- duction der glandula mammar.

Nr.	Name, Stand, Wohnort, oder Wohnung der Badegäste.	Name der Krankheit, oder kurze Beschreibung des Krankheits-Zustandes.	Namen der Herren Aerzte, welche das Bad verordnet oder empfohlen haben.	Tag des ersten Bades, oder Zeitraum der Badekur.	Tag des letzten Bades, oder Zeitraum der Badekur.	Zahl der genommenen Bäder.	Erfolg der Badekur.	Sonstige Bemerkungen.
15	Ehefrau Starwinsky, hier.	Chronische, ein ganzes Jahr dauernde Heiserkeit, (durch 21 Bäder geheilt). Diese Frau, 38 Jahre alt, welche zwar immer gesund gewesen, aber ihrer beschränkten Vermögens-Umstände halber, manchen Strapazen ausgesetzt war, wurde im Jahre 1818, nach einem Abortus, durch einen sehr starken und sehr lange anhaltenden Mutterblutfluss so erschöpft, daß sie bedeutend abmagerte und in ein abzehrendes Fieber verfiel, dessen Beseitigung sie einem hiesigen practicirenden Arzte verdankt. Nach einem fast dreijährigen Krankenlager, setzte sich die immer noch sehr matte Person, beim Spülen der Wäsche, am 19ten März 1822, einer heftigen Erkältung aus, welche ihr plötzlich, unter einem nicht unbedeutenden Fieber, die Stimme völlig raubte. Ungeachtet der besten Arzneien, vermochte nicht, die Stimme wieder hervor zu rufen und fast über 1 Jahr mußte die Kranke den Gebrauch ihrer Sprache so gut wie ganz entbehren. Dieses für jeden Menschen gewiß sehr lästige Uebel, wurde dieser Frau, wegen ihrer häuslichen Verhältnisse zur allergrößten Pein, und sie entschloß sich, wiewohl sehr ungern, zum Gebrauch der russischen Dampf-Bäder.	Dr. Thümmel.	vom Julius bis September 1823.		21	Schon einige der ersten Bäder brachten eine so auffallende und günstige Veränderung hervor, daß sie nicht nur ziemlich laut und verständlich sprechen konnte, sondern auch den gehörigen Klang der Stimme wieder erlangt hatte. Indessen verschlimmerte zuweilen unglückliche Witterung den Zustand wieder, so daß sie 3 Monate mit dem Gebrauch der Bäder, obgleich nicht ganz anhaltend, fortzufahren gezwungen war, und schon nach dem 21sten Bade ihre Gesundheit wieder erlangt hatte, deren sie sich noch heute vollkommen erfreut. Berlin d. 31. Januar 1824. Dr. Thümmel.	Unverkennbar war diese Heiserkeit, welche nach einer heftigen Erkältung entstand, und von einem bedeutenden Fieber entzündlicher Art begleitet wurde, wie auch die anhaltenden Schmerzen im Kehlkopf und die vermehrte Schleimabsonderung zeigten, eine chronische Entzündung des Larynx, welche sicher, ohne die Anwendung der russischen Dampf-Bäder, in eine Halschwindsucht übergegangen wäre.
16	Johanne Pahnus in Berlin.	Ich zog mir eines Tages bei der Wäsche in einer offenen Hausflur eine so heftige Heiserkeit zu, daß ich durchaus nicht sprechen konnte; ein gebrauchtes Linderungsmittel half mir nichts, und ich entschloß mich also zu dem Gebrauch der russischen Dampf-Bäder.	Auf den Rath der Herren Chirurgen Stöckicht.	im Mon. December 1823.		18	Nachdem ich die 18 Bäder hinter einander täglich gebraucht hatte, war ich von der Heiserkeit völlig befreit, ohne späterhin irgend eine Arznei zu nehmen.	Gleich nach dem ersten Bade fühlte ich mich wesentlich erleichtert, und nach keinem derselben auch nur im mindesten geschwächt. Joh. Pahnus. Begläubigt. Johmus, Hofrath.

Verfasser	Titel	Jahr	Bibliographische Angabe
[Faint mirrored text, likely bleed-through from the reverse side]	[Faint mirrored text, likely bleed-through from the reverse side]	[Faint mirrored text, likely bleed-through from the reverse side]	[Faint mirrored text, likely bleed-through from the reverse side]
[Faint mirrored text, likely bleed-through from the reverse side]	[Faint mirrored text, likely bleed-through from the reverse side]	[Faint mirrored text, likely bleed-through from the reverse side]	[Faint mirrored text, likely bleed-through from the reverse side]